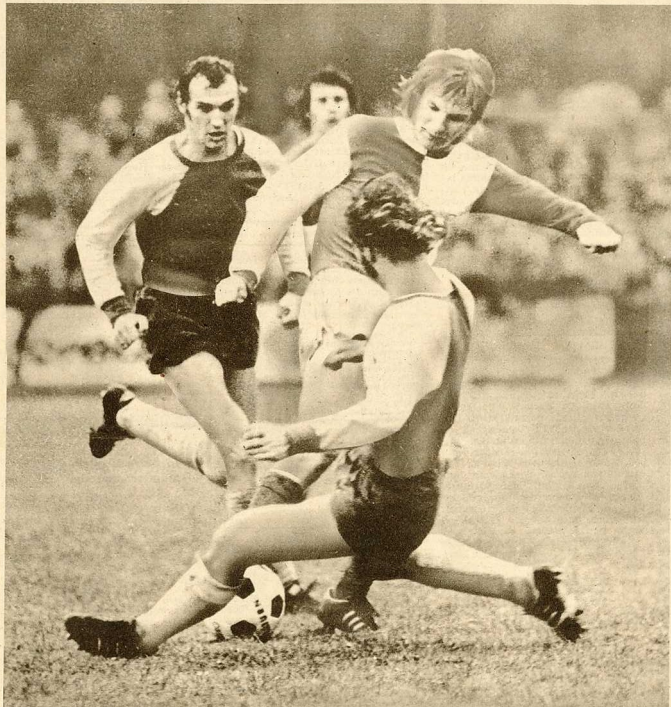


# UNION FORDERTE POKALVERTEIDIGER



Der FC Carl Zeiss hatte es in der Berliner Wuhlheide schwer. Von links: Stein, Weber, Weise.

Der Spitzenreiter der Liga-Staffel B trotzte dem hohen Favoriten Jena ein 1:1 ab und gab sich im Gesamtergebnis nur knapp mit 1:2 geschlagen.



Dynamo Dresden bot in Magdeburg eine taktisch disziplinierte Leistung und kam nach dem 3:3 zu Hause beim 1. FCM zu einem 1:0-Erfolg.



Am Sonntag wurden im DDR-Fernsehen durch das Los folgende Paarungen im Viertelfinale des FDGB-Pokalwettbewerbs ermittelt: Vorwärts Stralsund gegen Sachsenring Zwickau, Dynamo Dresden-Stahl Riesa, FC Carl Zeiss Jena gegen 1. FC Lok Leipzig, Wismut Aue gegen FC Hansa Rostock.

Fotos: Kilian, Käpfermann, Sportpics

## SCHOTTISCHER SCHWUNG: 3:0

„Unser bestes Spiel seit langem“, charakterisierten schottische Zeitungen das 3:0 ihrer Mannschaft über die DDR-Vertretung. Zwar wirkte unsere Auswahl zu nächst verbessert gegenüber ihren letzten Vergleich, doch der Gastgeber war dann kaum zu bremsen. Trotz der klaren Niederlage war dieser Vergleich ein nützlicher Test vor Paris.



Verwandelte einen Strafstoß: Hutchison, von Häfner gestört.

## VOR DEN EC-RÜCKSPIELEN

Der Mittwoch hält schwierige Bewährungsproben für den 1. FC Magdeburg (gegen Bayern München), den FC Carl Zeiss Jena (bei Benfica Lissabon) und Dynamo Dresden (bei Dynamo Moskau) bereit. Neben Tyll muß unser Meister nun auch auf Pomeranke verzichten. Wir drücken unseren Vertretern die Daumen und hoffen auf ihre Steigerungsfähigkeit.



Schnellfüßig, trickreich: Hoffmann, von Hansen verfolgt.

# Die neue Fussballwoche

Das Jahr 1974 neigt sich seinem Ende zu. Einige Fußballsektionen, manche Kreise und Bezirksfachausschüsse unseres Verbandes sehen dem 31. Dezember bereits jetzt einigermassen gelassen entgegen. Sie haben ihren Plan 74 erfüllt, zu Ende des Jahresfestes der DDR vorfristig das Jahresziel erreicht.

Einer aus diesem Kreis ist der Bezirksfachausschuss Gera. Durch eine sehr konzentrierte Wettbewerbsführung in den 205 Sektionen und 13 Kreisfachausschüssen können wir eine hundertprozentige Planerfüllung melden, berichtete BFA-Geschäftsführer Karl-Heinz Dorf. Konzentrierte Wettbewerbsführung - das heißt in diesen Thüringischen Bezirk ein stoffreiche Organisation vom BFA über die KFA in die Gemeinschaften und auch umgekehrt. "Wir arbeiten mit sogenannten Wettbewerbsknoten. Auf ihnen unterbreiten die Sektionen an die KFA, die KFA an den BFA ihre Wettbewerbsvorschläge. Sie werden dann, münfter noch einige Diskussionen, in den Plan in jedem Fall real sein muß, besiegelt. Und das ist dann Gernitz für die Gemeinschaften und Kreise."

Was bei solcher Arbeitsweise, die für viele andere sicherlich beispielgebend ist, herausskommt, kann sich sehen lassen. Aus den liebevoll angefertigten, inhaltsschweren "Mappen der guten Taten" geht deutlich hervor, was in den zurückliegenden Monaten erreicht worden ist.

Dennoch sehen die Geraer - und auch alle anderen Mitglieder unseres Verbandes, die im Jahresprotokoll 1974 bereits ein Rubinrot abhaken konnten - überhaupt keine Veranlassung, nun etwa die Hände in den Schoß zu legen. Die Erfüllung der 74er Auflage war eine wichtige Etappe. Nicht minder wichtig kommt indes der Arbeit in den noch verbleibenden Wochen zu. Wir werden damit beginnen, im IV. Quartal 1974 noch den Kenntnissen des Planjahres 1975 zu arbeiten, heißt es in dem Beschluß der Aktivierung der Gewerkschaftsorganisation des VEB Wohnungsbaukombinat Berlin zur Weiterführung des Wettbewerbs.

Und genau so verfahren unter anderem auch die Fußballer des Bezirks Gera, deren Beispiel wir hier herzuheben haben, das sicherlich für viele andere steht. "Wir setzen alles daran, um einen entsprechenden Vorlauf für das kommende Jahr zu schaffen, in dem der Wettbewerb insbesondere auf der Erhöhung der Mitgliederzahlen, der Mannschaften, vor allem im Nachwuchsbereich, und der einsatztfähigen Schiedsrichter sowie auf die Qualifikation der bereits bestehenden "Übungsleiter orientiert", blickte Karl-Heinz Dorf voraus. Wer so arbeitet, der wird ganz gewiß auch am Ende des Jahres 1975 erneut eine zufriedenstellende Bilanz ziehen können, denn sicherlich zum Favoritenkreis zählen, wenn der DFV der DDR vorbildliche Leistungen erteilt.

Gerade im Sport wird viel vom Start gesprochen. Für den 75er Weltreißt wird er in diesen Wochen entscheidend vorbereitet. Wer sich schon jetzt richtig "warmmacht", der kann dann gleich in die "Vallen" gehen. Wie das in den Sektionen, Kreisen und Bezirken gehandhabt wird, darüber kann in den nächsten Ausgaben der fuwo auf der Seite 2 berichtet werden. Die Reaktionen wird sich freuen, möglichst viele Zuschriften zu erhalten und damit eine Reihe von Anregungen vermitteln zu können. m. b.

## Jubiläum in Rudisleben

Die ESG Motor Ichttershausen-Rudisleben - sie gehört mit ihren 871 Mitgliedern zu den größten Gemeinschaften des Bezirke Erfurt - feierte kürzlich ihr 25jähriges Bestehen. Die Fußballer als größte Sektion haben wesentlichen Anteil an der erfreulichen Entwicklung. Insbesondere im Kinder- und Jugendsport wurden beachtliche Erfolge erzielt. Sechs Kollektive, darunter vier im Nachwuchsbereich, gehören der höchsten Spielklasse im Bezirk an, die Männer kämpfen schon um Liga-Punkte. Der Jahresprotokoll 1974 wurde zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik und anläßlich des Jubiläums der BSG erfüllt. Mit der Verleihung der Ehrennadel des DTSB in Gold fand die langjährige verdienstvolle Tätigkeit der Sportfreunde Adolf Lederer, Faust Scheller und Günter Pohl ihre verdiente Anerkennung. Ein Höhepunkt der Festwoche war der freundschaftliche Vergleich der ersten Männermannschaft mit der polnischen Vertretung GKS Piotrkow Tryb., den die Gäste mit 5:4 für sich entschieden. Einen herzlichen Dank möchten wir in diesem Zusammenhang an Nationalmannschaftstrainer Georg Buschner richten, der es ermöglichte, daß zwei Bälle mit den Unterschriften unserer Auswahlspieler signiert wurden. Diese beiden Bälle gehören zu den Hauptpreisen beim Fest, bei der Festveranstaltung anläßlich unseres Jubiläums.

Peter Stadermann, Gräfenroda, Technischer Leiter der BSG Motor Ichttershausen-Rudisleben

## Noch pünktlich eingetroffen

Die Ligamannschaft der SG Dynamo Schwerin hatte am 26. Oktober auf der Fahrt zum Punktspiel nach Greifswald vor Rostock eine Omnibuspanne. Durch die tatkräftige Unterstützung des VEB Ostseetrans kamen wir schließlich doch noch pünktlich zum Spiel. Die Dispatcherorgie dafür, daß wir mit dem Zusatzlinienbus nach Greifswald mitfahren konnten, und der Busfahrer Jürgen Wiegmann, der uns rechtzeitig zum Spielort brachte, fuhr uns schließlich nach seinem Feierabend auch noch wieder zurück nach Schwerin. Beiden möchten wir auch auf diesem Weg recht herzlich danken.

Ligakollektiv der SG Dynamo Schwerin

## Von Hönfer bis Hamann

Ich habe einmal eine Aufstellung gemacht, welche Spieler seit 1971 in unserer 21er und 23er Nachwuchsauswahl eingesetzt worden sind. Folgende vierzig Aktive können auf die meisten Berufenen verweisen: Hä-



ner 32 Spiele (5 Tore), Fritsche 24, Heidler 22 (8), Ene, Tade, Decker 19, Tyll 18 (3), Sekora 17, Krebs 17, Terletzki 17 (4), Boden 15, Pommerenke 15 (6), Egel 15, J. Müller 14 (3), Richter 13, Moldt 13 (1), Lentz 12, Sachse 11 (2), Dörner 11, Schmuck 11, Enke 11 (3), Mosert 11 (2), Weise 11 (2), Schumann 11, Andrien 10 (1), Oelze 10 (2), Seeritz 10 (1), Kotte 9 (3), Schulerberg 9 (1), Schnuphase 9, Köppe 9, Brade 9, Schmidt 9 (3), Schlüter 9 (2), Altmann 8 (1), Pfefferkorn 8 (4), Gröbner, Nowotny 7 (4), Neubert 7, Hahn 7, Hamann 7.

Udo Fierke, Aschersleben

## Das gleiche Spitzentrio

Nach neun Spieltagen unserer Oberliga ergibt die fuwo-Punktverwertung folgende Mannschaftswertung, wobei auch die Auswechslerspieler berücksichtigt worden sind (in Klammern: die Platzierung in der Meisterschaft):

- 1. 1. FC Magdeburg 62 Punkte (1)
- 2. 1. FC Lokomotive 59 Punkte (2)
- 3. Dynamo Dresden 56 Punkte (3)
- 4. 1. FC Köln 54 Punkte (4)
- 5. Sachsenring Zwickau 54 Punkte (4)
- 6. Stahl Riesa 53 Punkte (5)
- 7. FC Hansa Rostock 52 Punkte (6)
- 8. Wismut Aue 50 Punkte (7)
- 9. SC Charlottenburg 49 Punkte (8)
- 10. Vorwärts Stralsund 48 Punkte (11)
- 11. FC Vorw. Frankfurt 51 Punkte (5)
- 12. HFC Chemie 50 Punkte (6)
- 13. BFC Dynamo 49 Punkte (10)
- 14. FC Rot-Weiß Erfurt 48 Punkte (12)

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der FC Vorwärts Frankfurt und HFC Chemie jeweils ein Spiel weniger bestritten haben.

Matthias Kötz, Dresden

## Kein Ausbruch der Freude

Es ist schon des öfteren darüber geschrieben worden, aber geändert hat sich leider nichts. Nach wie vor fallen immer wieder fast alle Mannschaftskameraden nach einem Torerfolg über den Schützen her, reißen sie ihn zu Boden. Das ist eine unnötige Verletzungsgefahr, wohl kann eine Anerkennung für den betreffenden Spieler und macht obendrein auf den Betrachter alles andere als einen angenehmen Eindruck. Seine Freude kann man wahrlich anders ausdrücken! Heinrich Pohl, Dahlewitz

## Karoly Soos gratuliert

Liebe Freunde der fuwo. Zu Eurem 25. Jubiläum sende ich Euch meine herzlichsten Glückwünsche. Ich wünsche Euch viel Glück, beste Gesundheit und große Erfolge bei Eurer Arbeit.

Karoly Soos, Budapest

## Keine bestimmte Entfernung

Bei Freistoß und Eckball beispielsweise müssen die Spieler der gegnerischen Mannschaft 9,15 m vom Ball entfernt sein. Gibt es eigentlich für die Ausführung des Einwurfs ähnliche Festlegungen?

Manfred Bär, Neubrandenburg  
Nein. „Die Entfernung des Gegners ist nicht vorgeschrieben, sie muß je nach dem Spielertypus festgelegt werden“, heißt es dazu im Regelbuch des DFV der DDR (Regel 15).

## Verdiente Ehrung

Etwa tausend Einwohner und Gäste der Harzstadt Ilsenburg hatten sich eingefunden, als der zweite Sportplatz auf dem Eichholzgebirge wurde. an die BSG Stahl Ilsenburg wurde. Zahlreiche Betriebe und Einzelhändler Helfer hatten sich tatkräftig an dem Bau beteiligt. In Anerkennung seiner Leistungen wurde Sportfreund Hans Lüttge als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung bestritten die Schülermannschaft von Stahl Ilsenburg und Motor Wernigerode das Freizeitspiel, zu dem der Werkdirektor des VEB Walzwerkes Ilsenburg den Anstoß vollzog.

Helmut Stephan, Wernigerode

# Die besondere Frage

## Bernd Bransch alleiniger Rekordinternationaler

Beim 0:3 unserer Nationalmannschaft gegen Schottland am vergangenen Mittwoch in Glasgow bestritt Kapitän Bransch sein 66. Länderspiel. Er ist damit alleiniger Rekordinternationaler unserer Republik vor Peter Ducke und Eberhard Vogel, die jeweils 65mal das Nationalmannschaftstrikot trugen. Wie lautet die weitere Reihenfolge der Spieler mit den meisten Einsätzen in der A-Nachwahl? Bernd Gehke, Schwerin

Croy 57 Länderspiele, Franzel 56, Erler 47, Kreische 46, Kurjubiweit 42, Irmscher, Sparwasser je 41, Schröder, Streich je 39, Löwe, Weise je 38, Roland Ducke 37.

# \*Zitat

Als einziger der Profi-Truppe vom Zweitbestenligisten TSV 1860 München strampelt er per Rad zum Training. Als einziger Spieler spricht er kaum ein Wort des Deutschen. Henri Francillon, Haitis tollkühner Flieger im Fußball-Nationalteam, ist der Outsider geblieben, als der er vor drei Monaten aus der Isar gekommen war. Aber der Mann mit dem wohlklingenden Namen ist ein Sonderling wider Willen.

Der Glanzlack des Publikumslebens aus den Weltmeisterschaftstagen blättert auf der Reservbank ab. Bei der WM hatte er Italiens Stürmerstars noch zur Verzeifung

gebracht. Der beste Torhüter des Turniers zu werden, war damals Francillons Ehrgeiz.

Die Zuschauer jubelten dem attraktiven Francillon aus der Karibik zu, und der TSV 1860 München verpflanzte den Insulaner an den Rand der Alpen. Für Henri zählte man keinen Pfenning Ablöse, nur ein am Profianstand gemessenes niedriges Gehalt.

Francillon ist die Akklimatisierung nicht gelungen. Jetzt steht der Winter bevor. Und Sonnenkind Henri aus Haiti wird noch mehr fröhlicher als bisher - am Bergsaubank. Der Profifußball wird ihm noch manche Enttäuschung bereiten.

Aus „Unsere Zeit“, Düsseldorf, vom 4. Oktober 1974

## Rückrunde im Achtelfinale FDGB-Pokal

# Oberliga unter sich – doch der Meister ist nicht mehr dabei!

Die Oberliga ist im Viertelfinale des FDGB-Pokals unter sich! Ungeachtet dessen: Vor allem dem 1. FC Union gehört für seine beherrschte und spielerisch durchaus ansprechende Partie gegen Cupverteidiger FC Carl Zeiss Jena alle Anerkennung! Routinier Vogel bewahrte die Thüringer mit seinem Tor zum 1:1 in der 73. Minute vor einer unangenehmen Überraschung. Sie bahnte sich auch in Halle an, wo der HFC Chemie nach einstündiger Spielzeit gegen Wismut Aue 3:0 in Führung lag und nach dem 0:4 vom ersten Vergleich doch noch Hoffnungen auf ein weiteres Vordringen hegte. Teubners Treffer zwei Minuten vor dem Abpfiff zerstörte sie. Der näkaltste Novembersonnabend verhinderte einen zufriedenstellenden Zuschauerzpruch, den sicherlich manche Begegnung verdient hätte. Nur 34 000 erlebten 20 Tore, darunter zwei verwandelte Foulnstrafstöße. Den bemerkenswertesten Erfolg verzeichnete fraglos Dynamo Dresden. Nach dem 3:3 vor heimischer Kasse gelang durch Riedels Prachtstor ein 1:0 beim Meister 1. FC Magdeburg. Auch ohne Kreische, Geyer und Richter bewiesen die Dresdner, daß sie wieder da sind. Wenn das für Mitwoch nicht neuen Auftrieb gibt...



Auch der aufgerückte Magdeburger Libero Zapf kann mit diesem Hinterhahschuß keine Wende mehr erzwingen. K. Müller und Schmuck von Dynamo sind diesmal zum Zuschauen verurteilt. Im Hintergrund Raugast. Foto: Kaspermann

# Riedels Prachtstor entschied die Partie

### ● 1. FC Magdeburg – Dynamo Dresden 0:1 (0:1)

1. FCM (weiß-weiß/rot): Schulze, Zapf, Helm, Schumuck, Wätzlich, Häfner, K. Müller, Riedel, Heidler, Sachs, Kotte – (im 1-3-3-1): Trainer: Fritsch.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Dörner, Helm, Schmuck, Wätzlich, Häfner, K. Müller, Riedel, Heidler, Sachs, Kotte – (im 1-3-3-1): Trainer: Fritsch. Schiedsrichterkolleg: Riedel (Berlin). Helfende (Berl.): Heilmann (Leipzig); Zuschauer: 16 000; Torschütze: Riedel (23.).

Dieter Riedel, der in den letzten Spielen seiner guten Form aus dem Frühjahr vergeblich nachließ, zählte nach diesem begeisterten, dramatischen Pokalfight, der echte Klassikermerkmale besaß, bei enorm hohem Tempo kämpferische wie spielerische Elemente zu gleichen Teilen in sich vereinigte, zu den Glücklichen in der Dynamo-Elf. „Dieses Tor ins Dreiangel werde mir nicht vergessen. Gert Heidler hatte mich den Rücken

auch maßgerecht vor die Füße gelegt“, gestand der 27jährige, der diesmal für den verletzten Kreische im Mittelfeld aufgeboten wurde und sich dort glänzend zurecht fand. Sein Prachttreffer entschied nicht zufällig zugunsten des vorjährigen Pokalfinalisten. Denn offensichtlich verkrafteten die Dresdner die Ausfälle von Kreische, Geyer, Richter und Schade weitaus besser als der Meister, bei dem das Fehlen von Tyll und Pommerenke doch Lücken hinterließ. Dabei machte Mewes im Mittelfeld einen recht guten Eindruck. Aber im ausgereiften Lauf- und Druckspiel des Meisters fehlte doch hier und da eine ordnende, die Übersicht bewahrende Führungskraft.

Außerdem versuchten es die Gastgeber mit fortschreitender Zeit fast nur noch mit hohen Eingaben in den Dynamo-Strafraum. Und da' war ihnen trotz der Bemühungen von Zapf, Decker, Sparwasser, Mewes

und Hoffmann kein Erfolg beschieden. „Wir versuchten es auch zu überhastet oder hatten Pech dabei“, meinte Klaus Decker, der ebenso wie Sparwasser (16.) mit einem Schuß nur die Latte traf (63.). Außerdem setzte gerade die Gäste-Abwehr ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Deckungssequenz dagegen, für das in erster Linie der glänzend disponierte Boden („Wie er meinen Schuß aus Nahdistanz in der 78. Minute parierte, war einfach toll“, so Jürgen Sparwasser) und der überragende Dörner verantwortlich zeichneten. Da diesen beiden Helm, Schmuck und Wätzlich geschickt zur Seite standen, bildete die Abwehrkette die Ausgangsbasis für das geschickte, kombinationssichere, bewegliche Konterspiel der Dynamos. Außerdem besaß das Spiel der Gäste mehr Ideen und Überraschungseffekte, die, als Magdeburg nach dem 0:1 kommen mußte, geschickt die sich zwangsläufig an-

bietenden Räume nutzten“, lobte DFV-Trainer Kurt Holke. Vor allem wenn Dörner blitzschnell aus der letzten Reihe antrat, geriet die FCM-Abwehr einige Male in arge Bedrängnis. Denn für seinen Vorwärtsschritt ließ sich beim Gastgeber offensichtlich keiner verantwortlich, so servierte Dörner schon in der 13. Minute Riedel den Ball maßgerecht in den Lauf. Aber dieser scheiterte ebenso an Schülze, wie Häfner unmittelbar vor der Pause. Danach marschierte Kotte (48.), der Enger immer wieder Rätsel aufgab, nach einem kapitalen Fehler von Abraham von der Mittellinie allein davon. Aber wieder hielt Schulte bravours, der nach einer Blitzkombi über Häfner – Wätzlich – Sachs (75.) auch dessen knalligen Direktschuß in großem Stil meisterte. Allein diese Aufzählung von Dynamo-Chancen beweist: rein zufällig kam das Pokal-Aus für den Meister nicht! **KLAUS THIEMANN**

## Wie verliefen die Generalproben?

Bessere Generalproben konnten sich unsere drei Teilnehmer an den Mittwoch-Spielen im Europa-Pokal kaum wünschen. Der 1. FC Magdeburg und Dynamo Dresden trafen im Leistungsvergleich unmittelbar aufeinander, dem FC Carl Zeiss Jena wurde an der Berliner Wuhldiege gegen den chrenzigen und spielfreudigen Spitzenreiter der Liga-Staffel B, den 1. FC Union, ebenfalls nicht das geringste geschenkt. Welche Erkenntnisse brachten diese Spiele mit dem Blick voraus auf die internationalen Kraftproben? Zeichnen sich Veränderungen in den einzelnen Mannschaftsgefügen ab? Unsere nebenstehenden Kurzkommantare sollen darüber die letzten achtundzwanzig Informationen vermitteln.

### ● 1. FC Magdeburg:

Trotz der Niederlage besteht nicht der geringste Grund, enttäuscht zu sein. Die Mannschaft hat mit hoher Einsatzbereitschaft und Moral gekämpft und gespielt und besaß maßgeblichen Anteil an dem auf gutem Niveau stehenden Treffen. „Beim Verwerten der Chancen versagten wir leider, und das rechtfertigt schließlich den knappen Erfolg der taktisch disziplinierten operierenden Dresdner“, urteilte Cheftrainer Heinz Krügel. Mewes, der für den leider nicht einsatzfähigen Pommerenke im Mittelfeld eingesetzt wurde, bot eine insgesamt ansprechende Partie. Für Mitwoch wird sich die Formation kaum ändern, eine Steigerung gegenüber Sonnabend ist ihr aber unbedingt zuzutragen.

### ● FC Carl Zeiss Jena:

Der 1. FC Union Berlin ist nicht Benfica Lissabon. Aber immerhin kam dem FC Carl Zeiss vier Tage vor seinem Europa-Cup-Rückkampf in der portugiesischen Hauptstadt die Auswärtsparterie von den Alten Försterei gewiß nicht ungenügend. „Daher war es gut, daß wir vom Gastgeber voll gefordert wurden“, meinte Jenas Vortorposten Konrad Weise. „Schließlich hatten wir unsere Konzeption auch gegen Union schon weitgehend auf das Benfica-Spiel ausgerichtet.“ Daß in Lissabon noch viel Reserven freigelegt werden müssen, um zu bestehen, darüber gab es nach dem Abpfiff in den Reihen des FC Carl Zeiss keine Zweifel. Kurblweit ist in Lissabon dabei, Vogel hingegen fehlt leider.

### ● Dynamo Dresden:

Für die Dresdner verliefen die 90 Minuten absolut nach ihren Vorstellungen, und sie werden die Zuversicht der gesamten Elf für den Moskauer Vergleich sicherlich weiter gesteigert haben. Mit der Orientierung auf die Partie in der sowjetischen Hauptstadt operierten die Dresdner aus einer leichten Konterspielstellung, und diese Marschroute wurde gewissenhaft und selbstbewußt umgesetzt. „Lobenswert die hervorragende Form von Dörner, Boden und Helm sowie der Leistungsanstieg von Kotte und Riedel“, schätzte Cheftrainer Walter Fritsch ein. Mit dem Wiedereinsatz von Kreische, der wegen einer Zerrung posierte, Richter (Fieber) und Geyer ist zu rechnen.

# Dramatik durch Vogel und Peter!

Von Dieter Buchspieß

● **Hallescher FC Chemie-Wismut Aue 3:1 (1:0)**  
 HFC Chemie (rot): Pahl, Kersten (ab 68. Boelsen), Susznjak, Meisner, Warzyniak, Nowotny (ab 15. De-nau), Enke, Schmidt, Köppe, Peter, Vogel. — (im 1:0-3-3); Trainer: Hoffmann.  
 Wismut (weiß-blau): Ziemer, Epig, Pohl, Babik, Schmiedel (ab 37. Weikert), Schüdler, Pekarek, Einsiedel, Thomas, Teubner, Escher. — (im 1:0-3-3); Trainer: Müller.  
 Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Berlin), Glöckner (Markranstädt), Hornung (Berlin), Zaucha (090); Torfolge: 1:0 Peter (40.), 2:0 Vogel (46.), 3:0 Peter (60.), 3:1 Teubner (88.).

Mit 0:1 nur knapp im Hintertreffen liegend, war die 1. Halbzeit einermäßen nach den Vorstellungen der Wismut-Elf gelaufen. In der dichtgestaffelten, riskolos operierenden Deckung fanden die zweifellos schnellen und sehr beweglichen HFC-Sturmspitzen bisher keine Lücke“, urteilte Assistententrainer Martin Skiba vom HFC-Dynamo unmittelbar nach dem Pausenpfiff. Die eindeutig größere spielerische Ausstrahlung von seiten des Gastgeberers war nicht im geringsten zu negieren, den erfolgversprechenden Zug zum gegnerischen Tor besaß sie bis auf zwei Ausnahmen (63. Latte-noller Donau, Führungstrefzer durch Peter nach Postenschuß Köppes in der 40. Minute) zunächst aber nicht. Kann jemand glauben deshalb an eine dramatische Zuspitzung, als der Referee beide Mannschaften wieder aufs Feld führte. Eine Ausnahme machte da allerdings Wis-mut-Mannschaftsleiter Lother Spitzner. „Halle wird die Anstrengungen jetzt noch erhöhen. Geht der Mannschaft unmittelbar ein zweites Tor, dann kann sich das Geschehen noch grundlegend verändern!“

Der Satz war kaum vollendet, als Vogel in eine Eingabe von Peter hineingrätschte und nur 30 Sekunden nach Wiederbeginn zum 2:0 voll-enannte. Stimmungs-Siegenversicht übernahm bei den 4000 im Regen ausardenden Besuchern neuen Nährstoff — nicht zuletzt deshalb, weil der HFC nun wesentlich fittiger in seiner Spielweise wirkte, sich Köppe, Vogel und Peter besser als vor der Pause in den Zweikämpfen mit Pohl,



Links: Unruhbeisteter Peter vom HFC Chemie! Diesmal kann ihn Pekarek von Aue im letzten Moment stoppen, rechts Babik, Enke. In der nebensächlichen Szene aus dem Treffen 1. FCM-Dynamo Dresden liefern sich Se-guin und der Torschütze Riedel einen packenden Zweikampf. Fotos: Beyer, Kapermann



Babik und Weikert aus der Affäre zogen, aus der zweiten Reihe durch Schmidt, Enke und den weiten Pässen auf die Flügel operierenden Men-ner die lebendigen Impulse nicht ausblieben. „Unser Plus lag in der größeren Laufreudigkeit, während Wismut oft zu abwartend spielte, uns mit Konterattacken allerdings keine Sorglosigkeit gestattete“, meinte der schon nach 15 Minuten verletzt ausgeschiedene Roland Nowotny später. Tatsächlich: In diesem Abschnitt standen die oft zu hektisch reagierenden Gäste hart am Rande einer Niederlage, die durchaus noch das Aus-scheiden hätte zur Folge haben können.  
 Halles pausenlos Ansturm gar genügend Risiken in sich, doch der Gastgeber mußte sie beim Stande von 3:0 begrifflicherweise eingehen. „Unsere entscheidende Schwäche lag darin, daß

wir daraus keinen Nutzen zogen, obgleich Einsiedel, Thomas und Teubner insgesamt sechsmal freistehend vor Torhüter Pahl die Gelegenheit besaßen, uns von aller inneren Beklemmung zu befreien“, konstatierte Wismuts Cheftrainer Bringfried Müller zu recht. Fleiß (Thomas, Teub-ner, 45 Minuten lang auch Escher), konzentrierte Deckungsarbeit (Pohl, Babik, Schmiedel) bis zu seinem unglücklichen Ausscheiden mit Verdacht auf Meniskusverletzung) wurden in der 88. Mi-nute dann aber doch noch belohnt, nachdem der Schiedsrichter zweimal vorher schon bei straf-stoßverfüchtigen Fouls an Babik und Teubner großzügig hätte weiterspielen lassen. An der Fuß-spitze von Pahl vorbei fand der Ball seinen Weg in die lange Ecke. Hauchdünn also, wie es zum Schluß insgesamt zuging!

# Erst 2. Halbzeit sprach für 1. FCL

● **1. FC Lok Leipzig-FC Rot-Weiß Erfurt 3:1 (1:1)**

FCL (blau-gelb): Frieze, Gießner, Sekora, Gröbner, Fritzsche, Altmann, Frenzel, Hamme, Lisiewicz, Köditz, Kühn (ab 73. Kinno). — (im 1:0-3-3); Trainer: Scherbaum.  
 FC Rot-Weiß (rot): Benkert, Engel, Biland (ab 72. Reibel), Göpel, Menge, Schuster, Teich (ab 68. Ifarths), Weidmann, H. Weißhauer, J. Weißhaupt, Schmidt. — (im 1:0-3-3); Trainer: Bädler.  
 Schiedsrichterkollektiv: Kullicke (Crimmitschau), Kir-schen (Frankfurt/O), Sudek (Bemtenberg); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Lindemann (27.), 1:1 Gröbner (44.), 2:1 Hammer (60.), 3:1 Lisiewicz (90., Vollenstrafstoß).

Lok-Trainer Horst Scherbaum bestätigte nach dem Abpfiff zufrieden: „Freudlich, daß wir im Fokalopp noch dabei sind“. Wenn auch Lisiewicz durch einen an der Brust verletzten und von ihm selbst verwandelten Foul-Strafstoß noch für ein

klares Ergebnis sorgte, so leicht gaben sich die Blumenstädter nicht geschlagen.

Mit dem 1:1 vom Rücken gingen die Gastgeber die Partie allzu gemächlich an. „Wir inszenierten unsere Angriffe zu wenig über die Flügel, operierten engmaschig und lang-sam“, sah auch Scherbaum die Fehler der ersten Halbzeit. In dieser Periode konnten sich die drei Spitzen, obwohl sich Rechtsaußen Lisie-wicz redlich mühte, kaum erfolgversprechend in Szene setzen. Die aus den hinteren Reihen nachstoßenden Akteure suchten zumeist den Weg übers Zentrum, womit sie Engel und Göpel die Arbeit sehr erleichterten. Hätte das Glück Gröb-ner bei seinem ungefährlichen Schußversuch nicht zur Seite gestanden — der Ball wurde unverhofft für Benkert ins entlegene Eck abgefehl — eine Halbzeitführung der Thüringer wäre nicht einmal unverdient gewesen.

Die Steigerung nach der Pause — Ex-National-spieler Frenzel sorgte für durchdrächtere Aktionen und spielte Hammer bei dessen Führung vor auch selbstständig für — brachte den 1. FCL dann auf die Siegeströße. Die Breite des Feldes wurde

klüger genutzt, die Abwehr der Rot-Weißen aus-einandergezogen. „Jetzt ergaben sich für uns auch die Chancen“, meinte Scherbaum.

Den Erfurtern muß gegenüber dem Hinspiel durchaus eine Leistungssteigerung bescheinigt werden. Ja, als Lindemann mit seinem 18-Meter-Schuß Frieze und die Lok-Abwehr überraschte und die Ausgangspositionen damit veränderte, gaben sich die Gäste sehr selbstbewußt, dabei den Konterangriff, um den sich Menge stark bemühte, immer wieder suchend. „Schade nur, daß fast mit dem Pausenpfiff der Ausgleich fiel“, ärgerte sich Kapitän Lutz Lindemann.

„Mehr konnte ich von meiner durch Verletzun-gen dezimierten Elf kaum erwarten“, urteilte Trainer Gerhard Bädler. Der erstmals wieder-eingesetzte Teich schied zur Halbzeit aus, Engel mußte nach 73 Minuten verletzt das Feld räu-men. Die Erfurter hatten so mit zehn Aktiven die Schlußphase zu bestreiten, in der die Mann-schaft noch einmal kämpferisch alle gab“, so Trainer Bädler. Doch die Zeit- und damit die nächste Runde lief den Erfurtern davon.

JÜRGEN NÖLDNER

# En Tore im Hin- und Rückspiel

● **Sachsenring Zwickau-CFC Dynamo 4:2 (1:1)**

Sachsenring (blau-weiß): Croy, Krieger, Stemmler, Henschel, Wohlrahe, Leuchsenr, J. Schykowski, Dietzsch (ab 68. Pfeiffer), Reichelt, Rentzsch, Nestler. — (im 1:0-3-3); Trainer: Kluge.  
 CFC (weiß-rot): Lissa, Noack, Brillat, Jonatal, Floh-n, Schöbe, Terelitski, Henschel, Johannsen, Riedler, La-be (ab 60. Stobernack). — (im 4-3-3); Trainer: Nippert.  
 Schiedsrichterkollektiv: Kullicke (Coburg), Röbner (Pöhlitz), Hagen (Tresden); Zuschauer: 1000; Verfolge: 0:1 Schykowski (4.), 1:1 Schütze (13.), 2:1 Nestler (26.), 3:1 Schykowski (62.), 4:1 Nestler (68.), 4:2 Stobernack (86.).

Fünf Tore zwischen den beiden Kontrahenten im Berliner Hinspiel, sechs in Zwickau. Diese Ausbeute konnte selbst im unwirklichsten Herbstwetter innere Wärme geben, wurde auch in lobenswerten spielerischen Bemühungen begründet war. Das zwar in recht unterschiedlichen Anteilen, aber vorhanden waren sie auf beiden Seiten. Schließlich setzte sich die aus-

gewogenere, mit mehr Witz, Erfahrung und in der Chancenverwertung eindeutig überlegene Zwickauer Elf durch, die im Mittelfeld (eingeschlossen Kapitän Henschel als stets schon aus der Abwehr heraus vorwärtstreibende Kraft) das entscheidende Übergewicht hatte.

Ohne Schwierigkeiten ging da aber kei-neswegs ab. Die Berliner, entschlossen, das Gesicht zu wahren, ja auch eine noch so minimale Chance fürs Viertel zum paßsen, verschleiften in Zwickau nicht wie daheim die erste Halbzeit. Das frühe Gegentor traf sie zwar empfindlich, der baldige Ausgleich, ein tückisch aufsetzender 22-Meter-Flachschuß von Schütze, eröffnete aber ein Feldspielübergewicht, das die Zwickauer Abwehr erst nach und nach ausbalancieren konnte. „Die Berliner gaben mit ihrem Verzicht auf einen Ausputzer dem Spiel viel Würze“, erkannte Kapitän Henschel. Schütze und Terelitski rückerten unermüdlich im Mittelfeld, die Akteure aus den hinteren Reihen (Brillat) waren Dauerläufer zwischen Abwehr und Angriff und stifteten mit wechselndem Vorrillen einige Verwirrung vor CFCs Gehäuse.

„Wieder die Chancenverwertung, und dann diese individuellen Fehler“, charakterisierte Cheftrainer Harry Nippert die Erfolgslosigkeit aller Bemühungen seiner Elf, die ohne Lauck und P. Rohde, beide angeschlagen, auskommen mußte. Noack, Schütze auch mit weiteren Fern-schüssen, Riediger und Johannsen gemeinsam (40.) brachten Spielweise mehrmals blitzschnell reagierenden Croy nicht vorbei. Blitztauber herausgespielt war aber dann das zweite Gäste-tor mit scharfer Eingabe Terelitski. Der heranspritzende Stobernack verletzete.

Über die bereits erwähnten spielgestaltenden Kräfte hinaus werden die Zwickauer auch er-reicht die resolute Spielweise ihrer jungen Män-ner, der zweifachen Torschützen J. Schykowski und Nestler, registriert haben. Nicht vergessen sei aber auch die Abgklärtheit, mit der Rentzsch einen Abwehrschnitzer Brillats ausnutzte, Nestler den Ball zum 2:1-Schuß in freie Position schob. Das schönste Tor des Tages bereitete je-doch Wohlrahe vor. Aus 30 Meter Entfernung traf er das Lattekreuz, und Nestler war wieder zum Nachschuß zur Stelle. OTTO POHLMANN

## Der Pokalverteidiger in Nöten

# Wieder war Routinier Vogel zur Stelle

● 1. FC Union Berlin-FC Carl Zeiss Jena 1:1 (1:0)

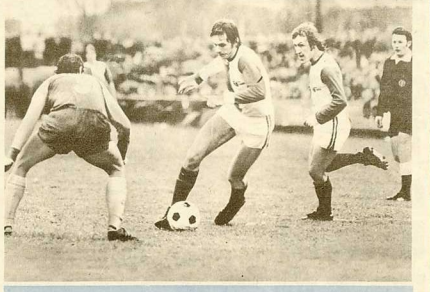
1. FC Union (weiß-rot): Matthias, Felsch, Jührsch (ab 83. Möckel), Papies, Vogel, Weigt, Wierder, Loth, Jakob (ab 73. Heintz), Paschek, Sigusch (im 1:1-3-3); Trainer: Fietz.  
FC Carl Zeiss (blau-gelb): Grapenhtin, Stein, Brauner, Weigt, Göhr, Goebel, Irmscher, Schlüter (ab 66. Günther), Schumann, Dücke, Vogel (ab 79. Kunze) (im 1:1-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Rade-), F. Müller (Ortrand), G. Müller (Eberswalde-Tinitz), Zschauer; 14.00. Torfolge: 1:0 Sigusch (11), 1:1 Vogel (73).  
Die Sensation blieb aus, aber manche Schrecksekunde gab es auch im Rückkampf vor den Pokalverteidiger. Wie wäre wohl das Spiel gelaufen, wenn Paschek seine beiden Großchancen (48. und 60.) genutzt hätte. Wenigstens der Kopfball gleich nach der Pause, der mußte sitzen, das war eine Gelegenheit", ärgerte sich der Union-Manntrainer nach dem Abpfiff in der Kabine. "Wir wurden gewogen und trotz unseres Aussehens aber doch nicht für zu leicht befunden", meinte der Berliner Kapitän Klaus Papies, der sich mit Dücke — demonstrierte abwechselnd sein Können und seine Unbeherrschtheit — spannende Duelle lieferte. "Nimmt man beide Spiele, war für

uns wirklich mehr drin als ein 0:1 und 1:1."

Jena brauchte eine ungemein lange Anlaufzeit, um Tritz zu finden. "Dabei habe ich immer wieder darauf hingewiesen, daß es kein Spargang für uns wird", sagte Cheftrainer Hans Meyer. "Selbst bei Berücksichtigung der starken Partie Unios — mein Kompliment für die Mannschaft —, kam unsere Steigerung viel zu spät." Sie war vor allem Weise zu verdanken, der sich nach dem Wechsel vorwiegend in die gegnerische Hälfte orientierte und hier für einen wirkungsvollen Spielanlauf sorgte. Nun setzte sich endlich auch Irmscher, der vorher sehr enttäuscht, besser in Szene. Kurz vor dem Ausgleich der Gäste wäre ihm beinahe das 1:1 gelungen, doch beim Abschluß wurde er in höchster Not von Sigusch nicht ganz „astrein“ gestört, so daß Matthias den nur noch schwach gesteuerten Ball mühelos parieren konnte.

Im übrigen glichen die beiden Treffer fast wie ein Ei dem anderen. Beim 1:0 trat Loth einen Freistoß zur halbenacht, Grapenhtin lenkte da, jeder zur Seite, wo Sigusch auftauchte und vollendete. Der Endstand wurde im Anschluß an einem Freistoß erzielt, als Goe-



Jührsch vom 1. FC Union Berlin im Dribbling gegen den Jenaer Stein. Rechts Paschek. Der Liga-Spitzenreiter zog sich beim 1:1 höchst achtbar aus dem Affäre. Foto: Killian

bel abschloß, Matthias den Ball ebenfalls nicht festzuhalten vermochte, und Vogel wie Sigusch aus Nahdistanz verwandelte. Dabei war der Linksaußen bis dahin kaum aufgefallen. "Was die Laufbereitschaft betrifft, hatte ich mit ihm überhaupt keine Schwierigkeiten", stellte Wolfgang Jührsch fest, der zusammen mit Loth und zeitweise auch Werdner den Union-Aktionen die meisten spielerischen Impulse gab. "Aber mit seinem Torinstinkt ist er unberechenbar, und so machte er in Jena und nun auch diesmal

seinen Treffer." Für den FC Carl Zeiss ist er in der Tat beim derzeitigen Mangel an durchschlagkräftigen Spielern (und kaum Aussicht auf eine Veränderung dieser Situation) nicht zu ersetzen.  
Union aber konnte trotz ansprechender Partie den Bann wiederum nicht brechen. Auch in den bisherigen sechs Oberliga-Punktspielen war auf eigenem Boden nie gewonnen worden: 1:1; 0:0; 1:2; 0:0; 1:1 und 0:2 lauteten die Schlußergebnisse früherer Jahre.  
H. G. BURGHAUSE

# Nicht mehr als eine Pflichtübung

● FC Hansa Rostock-FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 1:1 (0:0)

FC Hansa (weiß): Schneider, Kauba, Kische, Ramlow, Märzke, Schühler (ab 61. Seering), Rahn, Mischinger, Lenz, Strich, Hahn (ab 83. Kebl) (im 1:1-3-3); Trainer: L. V. Heinsch.  
FCV (rot-weiß): Kreuzter, Hamann, Schuth, Hase, Thiel, Krautzig, Segger, Wruck, Herbst (ab 66. Conrad), Andrich, Pienberg (im 1:1-3-3); Trainer: Betschel.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Ertara), Horn (Mittelbach), Supp (Meinigen); Zschauer; 20.00. Torfolge: 1:0 Strich (76, Foulstrafstoß), 1:1 Andrich (87).  
Herbert Domschke, seit zehn Jahren Technischer Leiter beim FCV, lächelte schon wieder. Beim 1:5 im Frankfurter Hinspiel hatte der Mann, der einst mit Haberhauß und Papusch bei ASK Handball spielte, ebenfalls wie viele andere FCV-Anhänger gesagt: "So kann man nicht Fußball spielen." In Rostock aber konnte er schon wieder feststellen: "Hier haben wir doch in einigen Phasen gezeigt, daß wir doch noch Fußball spielen können." Ja, der FCV zeigte in Rostock einige gute Ansätze. Aus einer diesmal sicheren Deutung heraus gelangen den Hamann, Wruck, Segger, Krautzig, Pienberg einige passbare Kombinationen. Pienberg hatte dabei in der 32. Minute den Führungstreffer vor den Türen. Später fügte sich auch der erstmals in der Oberligamannschaft eingesetzte Conrad recht gut

ein. Hase wartete mit einigen schwerwiegenden Fernschüssen auf, und Andrich zeigte mit seinem Ausgleichstreffer erneut seinen Torinstinkt. Doch da war es längst zu spät.

Es reichte eben nicht, daß der FCV ordentlichen Fußball über viele Strecken bot. Ein weit stärkeres Aufbäumen wäre nach dem 1:5 aus dem Hinspiel notwendig gewesen, um die Rostocker vor ernsthaften Probleme zu stellen. So wurde es doch nur eine Pflichtübung, die die Gastgeber, diesmal von Jürgen Heinsch betreut, weil Cheftrainer Heinz Werner zur Beobachtung des 1. FC Lok in Leipzig weilte, mit Abstand erledigten. "Uns hat das Frankfurter FDGB-Pokalspiel jene innere Stabilität gegeben, die wir nun in den weiteren Treffen der Saison betonen wollen", hatte uns Trainer Werner schon im Verlauf der Woche gesagt. Nun, Stabilität beweisen seine Tungen und es handelt sich bei Weitem um jüngere Spieler — auch im Rückspiel gegen den FCV.

Es zeigten erneut das bessere Füßgelspiel, kombinierten wiederum unkomplizierter, zielstrebig. Daß dabei diesmal die Tore nicht in Hülle und Palmbaum, sondern in energiegelassenen Dazwischenfahren der FCV-Abwehr, andererseits aber auch an der ungenügenden Konzentration vor dem Tor. So erfolgversprechend Ramlow und vor allem Kische mit nach vorn stießen, so variabel Hahn operierte, so lauffreudig Lenz die Positionen wechselte, Strich, Märzke mit gelungenen Pässen aufwarteten, die Konsequenz in der Vollen dung fehlte oft.  
GÜNTER BONSE

# Tempo und Spiwitz fehlten völlig

● Motor Nordhausen West-Stahl Riesa 0:1 (0:0)

Motor (weiß): Kronenberg, Hoffmann, Rudolph, Grübler, Kriesche, Düb, Setzpend, Koochke (ab 74. Lüd), Hartung, Rösche, Schütze (im 1:1-3-3); Übungsleiter: Willing.

Stahl (schwarz-rot): Kallenbach, Hauptmann, Blesek (ab 71. Ringel), Schütt, Lippmann, Schremmer, Steßer, Runge, Heinert, Börner (ab 80. Ehn), Paul (im 1:1-3-3); Trainer: Guttmann.  
Schiedsrichterkollektiv: Bahra, Hoffmann, Heintze (als Leipzig); Zschauer; 20.00. Torfolge: 0:1 Paul (84).  
Wer in dieser Pokalbegegnung mit einer Überraschung gerechnet hatte, sah sich getäuscht. Die Oberligamannschaft beherrschte ihre Kontrahenten in jeder Phase dieser nur auf mäßigem spielerischem Niveau stehenden Begegnung sehr sicher. Und das, obwohl die Aktionen der Riesaer von einigen Mängeln gekennzeichnet waren. Viel zu langsam wurde beispielsweise das Mittelfeld überbrückt, so daß sich die Nordhäuser Abwehr um Libero Hoffmann immer wieder rechtzeitig formieren konnte. Doppelpassversuche im Angriff, vornehmlich zwischen Runge und Körner, blieben schon im Ansatz stecken.  
Dessen ungeachtet erspielten sich die Riesaer auch schon in der ersten Halbzeit einige gute Tormöglichkeiten. Schrommer (15.), Runge (24.) und Paul (45.) scheiterten aber an dem sehr gut aufgelegten Torhüter Kronenberg oder trafen lediglich den

Pfosten. Gegen den Scharfschuß von Paul — von Hoffmann noch leicht abgefangen — war aber auch er machtlos.

Trainer Günter Guttmann hatte dieses Pokaltreffen im Autokolopp für den nächsten schweren Punktspielgegner der Riesaer, Meister Magdeburg, betrachtet. Unter diesem Gesichtspunkt formierte er seine Elf. Für Elfi spielte diesmal nach längerer Pause Steuer, für den verletzten Hartmann erhielt Meinert die Chance. Nun, schwerwiegende Aufschlüsse für die Begegnung mit dem 1. FCM dürfte Stahl Riesaer Trainer aus dieser Begegnung kaum gezogen haben. Das Vorhaben, aus einer leichten Konterstellung zu operieren, ließ sich nicht umsetzen. Dazu war die Motormannschaft an diesem Tage einfach nicht stark genug. Sie beschränkte sich in den ersten 45 Minuten fast ausschließlich auf die Defensiv-, Kontrazüge, vornehmlich von Schütze inszeniert, waren an den Fingern einer Hand abzuzählen. Erst nach dem Wechsel änderte sich dieses Bild geringfügig. Hoffmann, Kriesche und Schütze bemühten sich jetzt verstärkt um druckvolle Aktionen und hatten damit auch fast Erfolg. In der 60. Minute wurde Mittelfeldspieler Koschick während Freispiels, scheiterte aber an Kallenbach, dem Routinier im Gehäuse der Stahlwerker.

Trainer Günter Guttmann verwies nach dem Treffen auf die vielen ausgelassenen Möglichkeiten der ersten Halbzeit. "Wir kamen aus dem Spielrhythmus, weil wir sie nicht verwerten konnten. Ansonsten waren einige meiner Spieler mit ihren Gedanken offensichtlich schon im nächsten Punktspiel."  
RAINER NACHTIGALL

# Wie geht es weiter?

- Viertelfinale: Hinspiele am 23. November, Rückspiele am 18. Dezember.
- Halbfinale: Hinspiele am 15. März, Rückspiele am 22. März 1975
- Finale: 16. Juni 1975

EM-Spiele der Woche

# Ein großer Tag der Briten!

England, Wales und Nordirland gewannen ihre Vergleiche am vergangenen Mittwoch ohne Gegentreffer ● Jugoslawien lag zu Hause gegen Norwegen in Rückstand, siegte dann aber noch klar ● UdSSR beim 0:3 in Dublin gegen Irland ohne Zusammenhalt

## Bell der große Strategie

● Gruppe 1: England-CSSR 3:0 (0:0)  
England: Clemence, Madely, Watson, Hunter, Hughes, Dobson (ab 65, Brooking), Bell, J. Francis, Keegan, Worthington (ab 63, Thomas), Channon.  
Schiedsrichter: Viktor Rvarkov, Ondrus, Capkovic (ab 70, Vojacek), Varadin, Biowczyk (ab 70, Kuna), Pokarcik, Galdjusek, Masny, Svehlik, Stratil.

Schiedsrichter: Klabjanek (Frankreich); Zuschauer: 80.000 in London; Torfolge: 1:0 Channon (78), 2:0, 3:0 Bell (80, 83). Die Gäste bestätigten ihre gegenwärtig gute spielerische Verfassung mit einer über weite Strecken ausgewogenen Leistung, mit der sie den Engländern viel von ihrem Elan nahmen. „Nach zahlreichen vergeblichen Chancen in der 1. Halbzeit befürchtete ich schon, daß diese wichtige Prüfung für uns schief gehen könnte, als Channon endlich der Führungstreffer gelang. Als offensivere Mittelfeldspieler bot jedoch der zweifache Torschütze Bell die überlegene Partie auf dem Feld.“ So urteilte Englands Manager Don Revie, der mit dem Einsatz von J. Francis zweifellos einen glücklichen Griff getan hatte. In der Abwehr bot die CSSR eine ladefreie Leistung, doch entlastende Gegenstände hatten Seltenheitswert. „Der Druck wurde später fast übermühtig, und daraus resultierten Fehler, die die Engländer Brien prompt bestrafte.“ schätzte CSSR-Cheftrainer Jerzek ein. 80.000 erlebten eine englische Elf, die sich nach den Mißerfolgen des vergangenen Jahres schnell wieder in die europäische Spitze hineinspielen wird!



Beim 0:3 im Londoner Wembley-Stadion gefiel sich die CSSR-Auswahl keinesfalls nur in ihrer defensiven Rolle, wie dieses Bild beweist. Torhüter Clemence mußte bei diesem Schuß von Galussek auf der Hut sein. Vorn sicher Channon, rechts erkennt man Hughes, Svehlik und Watson. Erst in der Schlußphase mußten sich die Gäste noch klar geschlagen bekennen. Foto: ZSB

Portugal und Zypern haben noch nicht in die Begegnungen eingegriffen.

## Gastgeber ungefochten

● Gruppe 2: Wales-Ungarn 2:0 (0:0)  
Wales: Sprake (ab 83, J. Phillips), Thomas, England, L. Phillips, Roberts, Mahoney, Yorath, Griffiths, James, Toshack, Rees.  
Ungarn: Meszaros, Turik, Balint, Macho, Kantor, Halmos, Fazekas, Toth (ab 63, Kocsis), Fekete, Kiss, Nagy.  
Schiedsrichter: Garvida (Portugal); Zuschauer: 800 in Cardiff; Torfolge: 1:0 Griffiths (77), 2:0 Toshack (87).

Im Eckenverhältnis von 12:3 für den Gastgeber spiegelt sich der Verlauf dieser 90 Minuten wieder! Ungarn war nicht in der Lage, den reibungslosen Spielfluß zu finden, um auf diese Weise die einsetzfreudigen und wuchtig operierenden Waliser zu beeindrucken. „Der Gegner wirkte umständlich und einfalllos und ließ es an jeglichem Selbstvertrauen fehlen. Damit hatten wir von vornherein die besten Willen nicht rechnen können“, sagte Teammanager Smith nach dem jederzeit ungefahrdeten Sieg seiner Schützlinge. Im Mittelfeld regierten die Briten nach dem Wechsel ungefochten, und dazu fehlte den Ungarn auch in der Deckung jegliche Sicherheit – in den prekären Situationen vor weiteren Rückschlägen!

Der Tabellenstand:  
1. Österreich 1 1 - - 2 11 29  
2. Wales 1 1 - - 2 12 22  
3. Ungarn 2 1 - - 1 4 21  
4. Luxemburg 1 - - - 1 2 0 2

## Rückstand mobilisierte

● Gruppe 3: Jugoslawien-Norwegen 3:1 (1:1)  
Jugoslawien: O. Petrovic, Džoni, Hadzabic, Jerkovic, Katalinski, Buljan,

Zungul, Vukotic, Surjak, Vlacic (ab 46, Rajkovic), Dajlic.

Norwegen: Karlsen, Wormald, Birkelund, Brakstad, Grondalun, T. Johannsen, Austo, Kvila (ab 55, Hjelberg), Olsen, Lund, Hestad.  
Schiedsrichter: Kwedenwil (Luxemburg); Zuschauer: 15.000 in Belgrad; Torfolge: 0:1 Lund (32), 1:1 Vukotic (43), 2:1, 3:1 Katalinski (60, 73).

Lunds Führungstreffer für die ehedemigen Norweger mobilisierte den Gastgeber, der mit dem weit und breit Normalform spielenden Vlacic aber zunächst nicht seinen Kombinationsrhythmus fand. Der Einsatz von Rajkovic führte jedoch zu einer Begegnung, für die in erster Linie der nun in den Sturm aufdrückende Katalinski sorgte. Er setzte auf dem schneebedeckten Boden des Stadions der Jugoslawischen Armee die spielentscheidenden Akzente. „Der Gastmann, den wir einfach nicht in den Griff bekamen“, schätzte Norwegens verantwortlicher Trainer Andreassen ein. Über die Frage des Siegers gab es im Wiederbeginn keinen Zweifel mehr. Jugoslawien besann sich nun der individuellen und taktischen Vorzüge, operierte mit höherem Tempo und unterschrieb dabei nachdrücklich die Anwartschaft auf den Gruppenstieg. Kapitän Dajlic, zum 50. Mal Spielführer bei den Gastgebern, sprach von einem „ungefährdeten Erfolg, obgleich mit dem verletzten Oblak eine der Säulen der Elf fehlte.“

## Edström wirkungslos

● Gruppe 3: Schweden-Nordirland 0:2 (0:2)  
Schweden: Hellström, R. Andersson, Karlsson, Nordqvist, Andersson, Lager, Larsson, Torstensson (ab 66, Mattsson), Kindvall (ab 70, Th. Nordahl), Edström, Sandberg.  
Nordirland: Jennings, Dowd, Nicholl, O'Kane, Nelson (ab 66, Blair), Hunter,

Hamilton, Jackson, Morgan, McIlroy, O'Neill.

Schiedsrichter: Boosten (Niederlande); Zuschauer: 18.000 in Stockholm; Torfolge: 0:1 Nicholl (7), 0:2 O'Neill (23).

Vor Monaten spielten die Schweden einen unkomplizierten, giftigen Fußball – gegenwärtig fehlt es ihren Aktionen jedoch völlig an Überraschungsmomenten und herausragenden individuellen Leistungen. Jener Mann, der dazu am ehesten befähigt ist, sah gegen Landespielerneuling Nicoll keinen Stich: Edström. Mehr noch als die zwei Ausfälle des 22-jährige nordische Abwehrspieler nach sieben Minuten mit blitzschnellem Antritt aus der eigenen Hälfte löste und Hellström mit allerding halbhohen Schuß überlistete, stand Schwedens gefürchteter Torjäger tatenlos im Mittelfeld. Über die gewohnte Kampfkraft hinaus fanden die Gäste immer wieder die Möglichkeit zu klugen Angriffen, bei denen die erfahrene Abwehr des Gastgebers keinesfalls den zuverlässigsten Eindruck machte. „Ein Torverhältnis von 1:11 aus den letzten drei Vergleichen ist weit überaus wenig darauf hin, daß wir derzeit bei weitem nicht jene Harmonie besitzen, die uns den Weg zur WM-Finalrunde ebnete“, kommentierte Schwedens Trainer Einarsson enttäuscht.

Der Tabellenstand:  
1. Jugoslawien 1 1 - - 3 11 29  
2. Nordirland 2 1 - - 1 3 12 22  
3. Schweden 2 1 - - 1 4 21  
4. Schweden 1 - - - 1 0 2 0 2

## Vorteile im Tempospiegel

● Gruppe 6: Irland-UdSSR 3:0 (2:0)

Irland: Roche, Kinnear, Mulligan, Manly, Brady, Feidhwertha, Holmes, Giles, Martin, Brady, Heighway, Givens, Treacy.  
UdSSR: Pilgic, Nikulin, Olchanski, Udovitsch, Gerasimov (ab 70, Gerasimew), Lowitschew, Fedotov (ab 88, Fjodorow), Werenew, Onistchenko, Kolodow.  
Schiedsrichter: Axelzyr (Schweden); Zuschauer: 55.000 in Dublin; Torfolge: 1:0, 2:0, 3:0 Givens (22, 30, 39).

Die erste Sensation kommt aus dem Dalymount Park, wo die UdSSR beim Auftakt in dieser Gruppe in einer kampfbetonten Auseinandersetzung vom Tempo und der Zielstrebigkeit des Gastgebers völlig überrascht wurde. „In keiner Phase fanden wir dazu die richtige Einstellung. Selbst nach der Pause ließ der Gastgeber in der Schnelligkeit nicht im geringsten nach“, urteilte der sowjetische Auswahltrainer Beskow. Enorm auch die Kopfballstärke der Nordiren, die beim dritten Treffer durch Givens besonders deutlich zum Ausdruck kam. Der vielgelesene Spieler, dem der Hist-Trick gelungen war, stellte die UdSSR-Abwehr mit seinem enormen Lauftempo und seiner körperbetonten Spielweise immer wieder vor unlösbare Aufgaben. „Die besten Vorteile in der Bewegung begünstigten den Sieg entscheidend“, meinte der Torjäger nach Spielschluss.

Weiter gehören dieser Gruppe die Schweiz und die Türkei an.



Denis Follows, früher Sekretär des englischen Fußball-Verbandes, jetzt Direktor bei Charlton Athletic, untreutretende den Vorstand der Meisterschaftsspielen, die torlos ausgingen, in England keine Punkte mehr zu vergeben.  
Dimitri Georgescu (Dinamo Bukarest) führt mit neun Treffern die rumänische Torschützenliste an. Mit je sechs Toren folgen ihm Danila (Pol-

technica Jassi), Radu (FC Arges Pitesti), Jordanescu (Steaua Bukarest) und Muresan (ASA Turcu Mures).  
Torhüter Irene Ripp (Dozza Pecs) stand nach 288 Punktspielen, die er hintereinander absolvierte, seiner Elf gegen Videoton Szekesfehervar nicht zur Verfügung. Prompt verlor Pecs mit 0:1 auf eigenem Platz.  
Für den XI. Afrikapokal der Nationen haben bisher 15 Länder ihre Teilnahme zugesagt. Das Turnier wird in Äthiopien ausgetragen. Für das olympische Fußballturnier in Montreal 1976 geben schon 24 afrikanische Staaten ihre Bewerbung ab.  
Einen fühlbaren Zusatzenschwund

haben in Italien die Wirtschaftskrise, überhöhte Eintrittspreise sowie dadrtschende Abscheiden der Squadra Azzurra bei der WM-Endrunde bewirkt. An den ersten vier Spieltagen der höchsten Spielklasse kamen nur 826.391 Zuschauer. Das waren 100 bis weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.  
Vorjahresmeister Hvidovre Kopenhagen muß als Tabellenletzter nach Abschluß der Saison die höchste dänische Spielklasse verlassen. Bei nur 448 Zuschauern pro Spiel lag waren Durchschnit in der höchsten schwedischen Liga.  
Ungarns B-Auswahl und Kanadas Olympia-Elf trennten sich am ver-

gangenen Mittwoch in Budapest 1:1 (0:1)-Unentschieden.  
Die Berufungsinstanz der UEFA bestätigte die Urteile der Kontroll- und Disziplinarkommission nach dem Olympiakampfpunkt und Paradenathinikos Athen ihre nächsten Heimspiele in den EC-Weitbewerben 100 km von ihren Stadien entfernt austragen müssen. Bei den letzten Spielen gegen Celtic Glasgow sowie Grasshoppers Zürich waren in Piräus und Athen wiederholt Feuerkörper und Raketen abgeschossen worden. Der Panathinaios-Spieler Elterherakis wurde wegen Täuschkeit für drei EC-Begegnungen gesperrt.



Nach der 0:3-Niederlage am Mittwochabend:

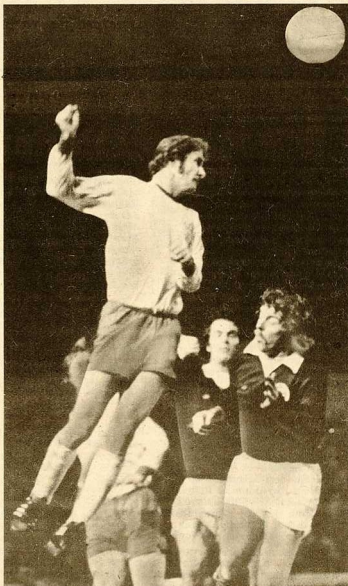
# Diese Schotten waren diesmal zumindest eine Nummer zu groß für uns!

Aus dem Glasgower Hampden-Park berichtet unser Chefredakteur  
**KLAUS SCHLEGEL**



Wachtler Dränger und Torschütze: Dalgligh von Celtic Glasgow.

Großbritanniens Presse jubelt. „Für Siege ohne Gegentor“, heißt es im „Glasgow Herald“, und der „Daily Mirror“ übt sich nicht gerade in Bescheidenheit, wenn er feststellt: „Britten fegten den Rest von Europa vom Platz.“ Ob übertrieben oder nicht, ob geographisch berechtigt oder nicht, das darf man mit Fug und Recht behaupten: Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um die Stärke des Insefußballs zu charakterisieren, der vergangene Mittwoch lieferte ihn in überwältigendem Maße. Das soll für uns freilich kein billiger Trost sein, zumal wir unsere Blicke über Glasgow hinaus nach Paris zu richten haben. Immerhin dient diese Feststellung dazu, dieses 0:3 besser einordnen zu können, jetzt nicht in Hektik zu verfallen, die nie ein Programm sein kann. In aller Ruhe vielmehr zu analysieren, die Zeit bis zum 16. November zu nutzen, Verbesserungen konsequent anzustreben, darauf kommt es nun an. Und die Nacht vom Hampden-Park, so bitter sie für uns gewesen sein mag, lieferte zahlreiche Hinweise. Insofern war dieser Test überaus nützlich.



Kreische kickt mit Kopfball vor dem schottischen Länderspieltorwart Deans. Im Hintergrund Jordan und Weis. Mehr als einmal stand unsere Elf gegen die entschlossen stürmenden Gastgeber vor demart brenzligen Situationen. Foto: Sportpics LTD.

Nach dreißig Minuten mußten wir die Überlegenheit des in allen Belangen stärkeren Partners anerkennen. Zwar kämpften wir aufopferungsvoll, doch wir hatten klare Nachteile in puncto Tempo, Zweikampfhärte, Ausdauer.

Ehe die von Flugkapitän Dieter Sacke gestartete TU 134 A der INTERFLUG zu Starbahn des Glasgower Flughafens rollte, ehe ihre Triebwerke aufheulen, wandte sich Georg Buschner an seine Schützlinge. „Glasgow und das 0:3 sind Vergangenheit. Unser Ziel besteht darin, in Paris entsprechend abzuschneiden. Dort müssen wir alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen. Und wir sind dazu in der Lage. Über Fokal- und Punktspiele, über internationale Verpflichtungen der Klubs hinaus, muß all unser Trachten dieser Aufgabe dienen. Daran solltet ihr denken, damit muß sich jeder auf seine Weise beschäftigen. Und wenn sich unsere Bemühungen vereinen, dann haben wir unsere Chancen.“

So wichtig das Treffen im Hampden-Park auch für uns war, es lag auf der EM-Strecke, stellte einen letzten Test vor dem vorentscheidenden EM-Spiel gegen Frankreich dar. Und unter diesem Aspekt muß und unter allen gesehen werden. Deshalb: Trotz des 0:3, dieser deutlichen Niederlage, dieser klaren Distanzierung, für Paris ist längst nicht alles verloren. Zwar haben wir keinen Grund, in rosarotem Optimismus zu machen, dürfen unsere Hoffnungen nicht übertrieben ins Kraut schießen lassen, doch Glasgow bewies, daß Ansatzpunkte vorhanden sind, aus der Talschle herauszukommen. Wohlgekerkt: Ansatzpunkte. Sie in der noch verbleibenden kurzen Zeit stärker ausprägen, in Paris aus dreißig Minuten mehr, weit mehr werden zu lassen, vor dieser keineswegs leichten Aufgabe steht unser Auswahlkollektiv in diesen Tagen, und je nachhaltiger die Unterstützung ist, die es dabei erhält, um so besser für uns alle.

Hinter diesen Bemerkungen verbirgt sich keineswegs die Absicht, in Glasgow aufgetretene Schwächen – und davon gab es eine Menge! – zu vertuschen. Ganz im Gegenteil: Gerade jetzt ist es erforderlich, sie beim Namen zu nennen. Freilich ließen sie sich damit umschreiben festzustellen, daß die Schotten in Topform, eine Nummer zu groß für uns waren, über „die beste Mannschaft seit langem verfügten“, wie der einstige Manager Jack Stein meinte. Das indes wäre nur ein Teil der Wahrheit, wie übrigens auch das:

Unbestritten ist Jack Taylor, der Fleischermeister aus Wolverhampton, einer der besten Schiedsrichter überhaupt, und aus gutem Grund wurde

(Fortsetzung auf Seite 8)

## ● Schottland-DDR 3:0 (2:0)

Schottland (weiß-blau):

Jardine (Glasgow Rangers, 24/20)  
Dalgligh (Celtic Glasgow, 27/23)  
J. Johnstone (Celtic Glasgow, 31/22)

Hofmann (1. FC Magdeburg, 19/14)  
Kreische (Dynamo Dresden, 27/46)  
Witzlich (Dynamo Dresden, 26/39)

Harvey (Leeds United, 24/11)  
Holton (Manchester United, 22/15)  
Buchan (Manchester United, 24/16)  
Seamus (FC Middeleshrough, 21/7)  
Deans (Celtic Glasgow, 27/1)

Weise (FC Carl Zeiss Jena, 23/38)  
Bransch (HFC Chemie, 30/86)  
Croy (Sachsenring Zwickau, 28/37)

Trainer: Ormond

Forsyth (Manchester United, 23/6)  
Hutchison (Coventry City, 28/11)  
Jordan (Leeds United, 21/15)

Sparwasser (1. FC Magdeburg, 26/41)  
Häfner (Dynamo Dresden, 22/6)  
Kurbjuweit (FC Carl Zeiss, 23/65)  
Kische (FC Hansa Rostock, 23/23)

Auswechslungen:

Schottland: ab 15. Burns (Birmingham City, 22/2) für Holton, ab 83. D. Johnstone (Glasg. Rangers, 20/6) für Dalgligh, DDR: ab 58. Zapf (1. FC Magdeburg, 20/13) für Bransch, ab 86. Irrmacher (FC Carl Zeiss Jena, 30/4) für Kurbjuweit, ab 72. Streich (FC Hansa Rostock, 23/29) für Lauck; Anmerkung: Erste Zahl hinter den Klubnamen = Alter, zweite Zahl = Länderspiele.

DDR (weiß): Schiedsrichterkollektiv: Taylor, Johnstone, Mapp (alle England); Zuschauer: 30 000 am vergangenen Mittwochabend im Glasgower Hampden-Park unter Flutlicht; Torfolge: 1:0 Hutchison (3.), Foulistrafstoß, 2:0 Burns (86.), 3:0 Dalgligh (75.).

# Von Scott bis Shakespeare

Glasgower Skizzen von Heinz Florian Oertel

Keltischer Kampfegeist ist viele hundert Jahre alt. Er bestimmte die dramatischen Geschehnisse der Schotten von Agricola bis zu Wilhelm von Löwe, von William Wallace bis Maria Stuart. Eine Kostprobe keltischen Kampfes auf dem sportlichen Terrain erleben unsere Fußballmänner an diesem riesigen Nebelabend am Clydesom, der die dicken Steamer bis in das Herz der Millionenstadt schwimmen läßt. Im Süden, dort wo sich die niedrig-grauen Häuser der Arbeiter drängen, und wo vor den Schutthalde die Steppes, gleichwohl, ob sie Fans der Rangers oder Celtics sind, erstes Gerangel mit Blechbüchern und Stoffballen liefern, dort an der Ecke Carmunnick-Road und Leithbery-Street wächet wie eine halberwitterte Trutzburg der Fußballkisten Hampdenpark in die meist tief herabhängenden Wolken. Für Glasgows Fußball, über 100 Jahre alt, ist dieses Rechteck aus Holz und Beton, schmucklos und durch die Schäden seiner jahrzehntelangen Geschichte zum Flickenteppich geworden, ein Schrein. An diesem Mittwochabend im kalten und nassen Oktober und in einem Match, in dem es um nichts ging, als ohne Punktstresst und Titel-Risiko Fußball zu spielen, lehrten die



In dieser Szene entschied der englische Referee Taylor auf Foultstrafstoß, den Croys jedoch parierte. Dalgligh liegt am Boden, während Kische, Kreische und Bransch nach dem bereits ertönten Pfiff konsterniert dreinschauen. Fotos: Sportapics LTD.

Schotten-Fußballer unseren Angezeiten das Gruseln...

Gäbe es Fußballkämpfe, deren Hitzegrad nach Schüttelfrost oder Gänsehaut gemessen würde, im Hampdenpark wären wir aus dem Zahnkeckern nicht herausgekommen. Was für ein Feuerwerk an Einsatzwillen und Kraftauswand! Was für eine Kettenreaktion von Dauerzündungen dieses unauflöflich vorwärtsweisenden Fußball-Dumpers! Welche Demonstration und Faszination keltischen Kampfes! Hier wurde an der Uralt-Universität des schottischen Fußballs eine Gratis-Vorlesung gehalten. Sie kostete nur drei Tore. Doch leider auch (mindestens) zwei Verletzte. Im bunten Stadtwappen Glasgows findet sich auch ein Fisch. Der Köder, der er biß, noch tief im Meale. Tatsächlich, so waren auch wir an die Angel gedrückt...

Walter Scott, Schottlands großer Dichter, der im Zentrum Glasgows ebenso sein Denkmal hat wie Lord Clyde oder John Knox, der Reformator, schrieb vor 160 Jahren auch ein Buch „Die Schwärmer“. Die Zeitungsredakteure dieser Tage erweisen sich als wort- und buchgetreue Epigonen. Euphorisch feierten sie das 3:0 und die frisch entdeckte Mannschaft, die „neuen Ruhm in Europa ernten könnte“. Der Schotten-Jubel, der ist zu begreifen. Begreifen wir die Lehren dieser Lektüre ebenso, das war die Reize in das Land der Kelten kein Desaster.

Schillers Schulsatz in „Maria Stuart“ lautet: „Der Lord läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich...“ Unterlassen wir es tunlich, diesen Satz mit irgendwelchen Zusätsigkeiten und unterstellten Anspielungen zu lesen. Nehmen wir ihn simpel. Nach

Frankreich müssen unsere Kicker nun nach dem Kellen-Kosten von Glasgows vernein. Nicht per pedes, nicht per Schiff, im Flugzeug wohl. Gelänge es ihnen an der Seine, wo man Fußball wieder ganz anders spielt und feiert, nur etwas aus der schottischen Schule schon an den Mann zu bringen, dem Resultat dieses kommenden (im Verlustfalle schon) entscheidenden EM-Spieles würde es gewiß nicht schaden...

Denn: Schon mal auf literarischen Spuren, dürfen wir vor dieser November-Begabung von Paris gestrost noch einem anderen großen Angelsen folgen. Schlag nach bei Shakespeare, das haut immer hin. Hamlets Monolog mit dem „To be or not to be, that is the question“ - Sein oder Nichtsein - ist hier die Frage - wird nämlich nun zum fußballkollektiven Chorgesang...

## Die Schotten...

(Fortsetzung von Seite 7)

er mit der Leitung des diesjährigen WM-Finales betraut. Das schließt jedoch auch Fehler mit aus, und in Glasgows bester, er zumindest zwei folgenschwere, wobei wir über die Berechtigung der Strafstoße gar nicht diskutieren wollen (zumindest der zweite war umstritten, dafür hätten wir uns kaum beschweren können, wenn er schon nach dreißig Sekunden auf den Punkt gezeitigt hätte): Zum einen übersah er ein klares Fouls von Jordan an Bransch vor dem 0:2, wodurch der aufgedickte Burns die Möglichkeit hatte, aus Nahdistanz zu treffen. Bernd Bransch - „er trägt eine schwere Verstauchung davon“, so Dr. Dieter Ziptel - bestätigte das mit schmerzverzerrtem Gesicht in der Kabine: „Ich wollte den Ball gerade wegschlagen, als mich Jordan unfair traf.“ Zum anderen bestrafte er unsere Fouls, es waren 26 gegenüber 19 der Schotten, folgerichtig, doch gegen die raffinierten Manöver der Schotten im unmittelbaren Zweikampf erwies er sich als zu großzügig. So wurde Kurbiweit von einem Faustschlag Hutchisons gestört, so klagte fast jeder unserer Spieler über Ähnliche Vorkommnisse.

Nun wäre es mehr als zweifelhaft, die Ursachen für ein 0:3 beim Unparteiischen zu suchen, und da das auch nicht unserer Art entspricht, sei sofort hinzugefügt: Sieht man von den ersten 30 Minuten ab, so waren uns die Gastgeber in jeder Hinsicht überlegen! Deshalb sei keinerlei Ab-

strich an der Berechtigung ihres Erfolges gemacht, sondern unmißverständlich gesagt: Erneut haben wir es nicht verstanden, nach unmittelbar aufeinanderfolgenden Gegentoren zu unserem Rhythmus zu finden. Wir verloren vielmehr völlig unsere Linie, ließen dann jegliche Torgefährlichkeit vermissen, ja fanden kaum noch zu zusammenhängenden Aktionen.

Freilich war das in der Anfangsphase anders. Hier war zwar eine optische Überlegenheit der Schotten einkalkuliert, doch wie zunächst Weis Deans, Kische Jordans und Wätzlich J. Johnnetes Kreise einengten, wie sich Kurbiweit an Hutchison und Lauck an Dalgligh hängten, das war reibungslose Deckungsarbeit, das gestattete dem Gastgeber keine Chance, zumal Bransch und Croys einen sicheren Eindruck machten. Und als dann Häfner begann, erste Angriffsfälle zu spinnen, als Croys Jardines Strafstoß parierte, als sich Sparwasser und Hoffmann fanen, da schienen die Schotten langsam, aber sicher aus dem Rhythmus zu geraten. Zwar wurden unsere Angriffe langsam vorgetragen, doch sie liefen überlegt und umsichtig. Und sie verfehlten ihre Wirkung nicht. Da köppte Sparwasser nach Flanken von Hoffmann (20) und Lauck (32) nur knapp neben Harveys Tor, da hatte Sparwasser die wohl größte Chance, es wäre sicherlich besser gewesen, den Ball zu heben oder ihn Hoffi zuzuspülen. Wie gesagt, das

sah nicht nur gut aus, das war auch gefährlich, das brachte zwingendere Chancen als sie bis dahin die im Feld überlegenen Schotten besaßen.

Diese Phase jedoch währte nur kurze Zeit, dauerte lediglich eine gute Viertelstunde. Dann, nach dem Zwei-Tore-Schock, brach es mit Urgewalt über uns hernieder, stemmten wir uns zwar tapfer den wie entfesselten wirkenden Schotten entgegen, allein zu durchdrachten Aktionen schwang sich keiner mehr auf; auch Häfner, bis dahin einiges für unsere Angriffsentwicklung erledigt, war dazu nicht mehr in der Lage Branschs Ausscheiden, er wurde durch Zapf ausgezeichnet in der reinen Abwehrarbeit vertreten, kam noch dazu beigetragen haben.

Wie waren bisher der Auffassung, daß unsere Vorräge im athletischen Bereich liegen, und sicherlich stimmt das auch. Wie uns jedoch die Schützlinge Willie Ormonds auch in dieser Hinsicht eine Lektion erteilten, das sollte zu denken geben, wobei leicht beachtet werden muß, daß dabei auch psychologische Aspekte eine Rolle spielen. Immerhin war zweierlei zu nicht zu übersehen:

1. In der Zweikampfführung waren uns unsere Partner überlegen, anerkannte Bernd Bransch. Tatsächlich, wie die Deans, Johnstone, Jordan am Mann förmlich opferdierten, bei Freischlägen fast immer erfolgreich blieben, wie sie ihren Körper voll einsetzten, mit einer tollen Einsatzbereitschaft zu Werke gingen, das imponierte. Hinzu kam, daß sie auch klare Vorteile im schnellen Antritt, in der Sprungkraft und in der Raumaufteilung hatten.

2. Waren wir in Ballbesitz, stellte Reinhard Lauck fest, „so boten sich uns zu wenig Anspielpunkte. Unsere Spitzen waren stets gedeckt.“ Im Spiel der Schotten, die unbedingt nachweisen wollten, zu Unrecht bei der WM ausgeschieden zu sein, war weitaus mehr Bewegung. Das Spiel ohne Ball, das ständige Freilaufen beherrschten sie viel besser als wir, und es waren nicht allein die Tore, die bei ihnen diese Kräfte freilegten. Schließlich konnte nicht übersehen werden, daß sie im Handwerklichen, im Zuspiel, Stoppen, eben im Umgang mit dem Ball - mehr zu bieten hatten als wir. Mit zunehmender Spielzeit wurde diese Überlegenheit immer deutlicher, und unsere Aktionen hatten kaum noch sporadischen Charakter, so klar wurden wir beherrscht.

3. So deutlich diese Niederlage auch ausließe, so wenig darf übersehen werden, daß sie uns wertvolle Hinweise bot. Sicherlich wurden sie nicht gerade billig bezahlt, doch möglicherweise lohnt sich diese Investition. Paris wird es zeigen. Hier treffen wir auf einen Gegner, der andere Vorräge in die Waagschale werfen wird, der jedoch unbedingt gewinnen muß, während wir schon mit einem Unentschieden zufrieden sein können. Niederlagen zu überwinden, aus ihnen die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen, auch darin drückt sich die Kraft eines Kollektivs aus. Unsere Mannschaft hat in diesen Tagen die Möglichkeit dazu, ihren Willen nachdrücklich zu beweisen, die Kette der Mißerfolge endlich abzureißen zu lassen...



# Einen Strafstoß parierte Croy - beim anderen war er nachlos

**KLAUS SCHLEGEL:** Die DDR-Spieler im Spiegel der Einzelkritik: Nur Häfner machte sich zeitweise um unsere Spielgestaltung verdient ● Kreische, Lauck schienen allein körperlich nicht in Bestform ● In der reinen Abwehrarbeit verdienten Bransch und Weise gute Noten ● Stübjourner zu sehr auf sich allein gestellt



● **JÜRGEN CROY:** Ob im sicheren Fangen, im Fausten, im schnellen Reagieren bei Schüssen von Hutchison (55., 90.), von Johnstone (73.), von Jardine (74.) – der Zwickauer wie seine Klasse nach Jardines Strafstoß (17.) parierte er fast mühelos. „Als dann Hutchison schoß, dachte ich, daß ein anderer Schütze in die gleiche Ecke schießen würde. Ich lachte mich.“ Vor dem 0:2 hätte er sich schneller von der Linie lösen müssen. Seine Abschläge fanden zu selten den eigenen Mann.

● **BERND BRANSCH:** Bis zu seinem Ausscheiden organisierte er seine Abwehr umsichtig, erwies sich einmal mehr als einsetzbar, rettete in letzter Sekunde vor Jordan (10.). Im Spiel Aufbau aus der Deckung heraus ließ er jedoch Schwächen erkennen, schlug mitunter, da ein Zu-

● **GERD KISCHE:** Mangelnden Kampfgestalt kann man ihm auf keinen Fall vorwerfen. Allerdings übertrieb er den Einsatz, verursachte nicht weniger als zehn Fouls und kassierte die „Gelbe Karte“. Freilich, mit Jordan hatte er den bissigsten Schoten gegen sich. Am Ball verriet er abermals Schwächen, wie u. a. das hilflos anmutende Ausschlagen der Kugel Zeig (80.). Mehr Umsicht im Zweikampf ist ihm dringend anzuraten.

● **KONRAD WEISE:** In schottischen Zeitungen wurde er als „Eisemann“ bezeichnet. Das spricht für ihn. Er lieferte sich mit dem Neuling Deans sensuiertere und dabei meist faulere, ließ diesen drangvollen Stürmer nicht einmal ungedrängt zum Schuß kommen. Vom Mann wegzuspielen, wie er es sonst tut, dazu fand er kaum Gelegenheit. Dennoch wird er erneut nach, daß er zu unverslässigsten Akteuren gehört.

● **SIEGMAR WÄTZLICH:** Der kleine rotblonde Wirbelwind Johnstone erwies sich als ein unbequemer Widerpart, trickreich, schnell und geschmeidig. Wenn er ihn nicht vor der Ballannahme stellen konnte, hatte er Nachteile, mußte sich mehrfach im Zweikampf geschlagen bekennen. In einigen Szenen löste sich Wätzlich von seinem Mann, schaltete sich in Angriffskaktionen ein und unterstrich hier seine Möglichkeiten. Nach einem Fehlpaß von ihm fiel allerdings das 0:3.

● **REINHARD HÄFNER:** Von ihm gingen unsere ersten Angriffsbemühungen aus. Er hielt einige Male klug den Ball, suchte den eigenen Mann, schlug temperierte Pässe. Dabei nutzte er seine technischen Fertigkeiten, gewann so einige Zweikämpfe und Dribblings, zumal er zur rechten Zeit auch einmal einen Trick anwandte. Später jedoch ging er im schottischen Angriffswirbel mit unter, verriet Schwächen in der Deckung und leistete sich auch einige Fehlpaße.

● **LOTHAR KURBJUWET:** Hutchison schlepte ihn fast über das gesamte Feld, zog sich oft weit in die eigene Hälfte zurück, um dann blitzschnell vorzustößen. Diesen Belastungen zeigte sich der Jenerer nicht immer gewachsen, wie seine Abspielschwächen (vor dem 0:1 z. B.) verrieten. Hätte seinem Gegenspieler mitunter energischer in die Parade fahren müssen.

● **HRALD IRMSCHER:** Auch er hatte seine Mühe mit Hutchison, der zu beweglich für ihn war. Seine oft gerühmten technischen Fähigkeiten vermochte er auch diesmal nicht in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Fehlpaße und offensichtliche Konzentrationsmängel verhiinderten eine größere Wirkung.

● **REINHARD LAUCK:** Bereits nach vier Minuten wurde er durch Häfner klug freigespielt. Anstatt die Übersicht zu behalten oder entschlossen das gegnerische Tor anzusteuern, schoß er überhastet ab. In der Angriffsgestaltung blieb er ohne jegliche Ausstrahlung, und er war auch nicht immer in der Lage, Dalglighs Aktionsradius einzuzengen. Es hatte den Anschein, als sei er körperlich in unzureichender Verfassung.

● **JOACHIM STREICH:** Nur eine gute Viertelstunde war der Rostocker im Spiel, doch auf sein Konto kam fast ein Drittel unserer Schußversuche (3 von 10). Das spricht für seine Aktivität. Er patzte sich schnell an, ohne jedoch dem Geschehen eine Wende geben zu können.

● **JÜRGEN SPARWASSER:** Nach schwungvollem Beginn und einigen Chancen ließ er stark nach. Zu viele Bälle sprangen ihm vom Fuß. Allerdings sah er sich zumeist weit Gegnern gegenüber, stand später auf verlorenem Posten, da kaum einer nachrückte.

● **HANS-JÜRGEN KREISCHE:** In einigen Szenen deutete er seine Möglichkeiten an. Sie zu entfalten, dazu kam er nicht. Er traute sich nicht zu, resignierte zu schnell, hielt das von den Schoten vorgelegte Tempo nicht durch. Sein körperlicher Zustand schien unzulänglich.

● **MARTIN HOFFMANN:** Er wurde kaum einmal richtig ins Spiel gebracht, entzog sich aber auch zu selten dem Zugriff Jardines. Außer zwei, drei Flanken blieb er wirkungslos.



Weise und Kurbjuwet sind wiederum nicht in der Lage, den durchstoßenden Deans energisch abzuwehren. Mit dieser kraftvollen Spielweise erzielen die Schoten enorme Wirkung!

spiel angebracht erschien. „Ich bin sicher, daß wir uns in Paris weiter steigern werden“, blickte er zuversichtlich voraus.

● **MANFRED ZAPP:** Ohne Zeit zu haben, sich anzupassen, war er sofort da. Er kämpfte bravourös, warf sich mehrfach den Angreifern entgegen. Aber auch er war nicht in der Lage, über die reine Abwehrarbeit hinaus unseren Spiel Aufbau zu befruchten. „Die Schotten erwiesen sich als Meister im versteckten Foulspiel“, meinte er.

## Unterschiede zur WM-Leistung der DDR unübersehbar

John Blair von „Sunday People“ zum 3:10 - Sieg Schotlands



Oben: Offensivaktion von Wätzlich. Im Porträt: Häfner, von dem einige gute Ideen ausgingen.

**K**omplimente oder Flöskeln helfen niemandem. Deshalb sage ich frank und frei meine Meinung, die der fast allen unserer Fans entspricht. Die DDR-Eif hat uns alle arg enttäuscht! Sie hält keinem Vergleich mit ihren bei der WM-Endrunde gezeigten Leistungen stand. Zwar hatte ich Ausschnitte im Fernsehen aus dem Spiel mit Kanada gesehen, das Resultat gegen Island gehört, mithin schon Abstriche gemacht, doch was geboten wurde, war zu dürftig. Nur in wenigen Ansätzen wurde mehr sichtbar. Das war nicht genug, um unsere Mannschaft ernsthaft zu fordern.

Nach diesem klaren Sieg weiß ich an sich noch nicht so recht, wie ich unsere Auswahl beurteilen

soll. War sie so stark oder war der Gegner so schwach? Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Daß wir auch ohne Brenner, der mitunter zu undiszipliniert ist, so gut spielen freilich nicht besonders, da ich von dem jungen Souness außerordentlich viel halte. Er rechtfertigte Ormonds Vertrauen, gab unserem Spiel Impulse. Wir konnten alle unsere Stärken nachhaltig demonstrieren, wobei ich meine, daß dieser freundschaftliche Vergleich beiderseits zu hart geführt wurde. Von der DDR-Eif hatte ich auch in physischer Hinsicht härteren Widerstand erwartet. Nach dem 0:2 brach sie jedoch völlig zusammen. Ich glaube, daß unser Fußball nachgewiesen hat, zur Weltspitze zu gehören.

„Eine großartige Mannschaft“, lobte EM-Kontrahenten Ladislav Kubala den Span-



## Der Fachkommentar

# Fußball - Total!

Der überzeugende, zugleich aber auch schockierende Beweis auf schottisch!

Eine Betrachtung von Wolfgang Hempel

Der 24stündige Abstecher in den weltberühmten Hampden Park zu Glasgow hat uns um wertvolle Erfahrungen reicher gemacht. Schottlands Nationalmannschaft - als einzige ungeschlagen bei der WM ausgeschieden - bewies dem eigenen Publikum und der ganzen Fußballwelt, daß eigentlich sie unter die letzten Acht des Weltturniers gehört hätte und heute zweifellos absolute Weltspitze darstellt. Daß Fußball-Total auf schottisch, vielleicht auch man genauer sagen auf kritisch, auch eine gehörige Portion Brutalität mit einschließt, haben die DDR-Fußballer auf schmerzliche Art (Bransch und Kurbjuweit

schwer verletzt) zu spüren bekommen. Dieser schonungslose Körpereinsatz (auch gegen sich selbst) in allen Situationen, selbst in den aussichtslosen, auf jedem Quadratmeter des Spielfeldes, war ohne Beispiel und zermürbte unsere Spieler völlig. Die Schotten liefen nicht in den DDR-Strafraum, nein, sie flogen förmlich hinein.

In dieser Eif, die wie im Rausch wirkte, gab es keinen „weichen“ Spieler. Die Versuche einiger DDR-Aktiven, an der Spitze Weise und Kische, sich durch eigene Härte Respekt zu verschaffen, verpufften ziemlich wirkungslos, so als ob man mit einem Steinwurf eine heranbrausende Meereswoge stoppen wollte.

Einer der besten Spieler auf dem Feld war Offensivverteidiger Jardine, der den Ball hier vor dem bereits abstoppenden Sparwasser auf seinen Torhüter Harvey zurückspielt. Viel zu selten konnte unser Angriff die routinierte gezielte Deckung beeindruckend. Im Hintergrund der später eingewechselte Streich.

Alle Schotten schienen aus Eisen zu sein! Was aber die Gastgeber eigentlich so wirkungsvoll machte, war die fast vollendete Synthese aus Tempo und Spieltaktik.

Hier hätte die DDR-Mannschaft, um mit Achtung bestehen zu können, neben athletischem Aushaltvermögen vor allem eigene spielerische Akzente in puncto Ballsicherheit in die Waagschale werfen müssen, um den Dauerdruck des Kontrahenten langsam verströmen zu lassen. Das aber überschrift uns gegenwärtigen Fähigkeiten bei weitem. Nur zwischen dem ersten und dem zweiten Straßstoß, also zwischen der 17. und 33. Minute, brachten Häfners balltechnisches Geschick und Kombinationsinn jenes fließende Konterspiel, das die Schotten zeitweilig zum Hinterlaufen zwang. Zuwenig, um Wirkung zu erzielen. Mit dem 0:1 riß der dünne Faden und konnte bis zum Ende im „powerplay“ der vom Publikum nach vorn gepötschten Schotten nie mehr geknüpft werden.

## Trainer, Referee kommentieren

### ● Schottlands Team-Manager Willie Ormond: In jeder Beziehung sehr gut

„Dieses in Schottland mit sehr viel Spannung erwartete erste Auftreten unserer Auswahl nach der WM verlief in jeder Beziehung für uns sehr gut. Wir sind höchst zufrieden. Nicht nur, weil wir einen überzeugenden 3:0-Sieg sicherten, sondern weil das Team auch mit einer großartigen Leistung aufwartete. Dabei kann ich in kämpferischer wie in spielerischer Hinsicht kaum Abstriche machen. Hoffnungsvoll stimmt die Tatsache, daß die jungen Spieler wie Hutchison, Souness, Deans, Forsyth den Ausfall der Bremner, Lorimer, Hay wettmachen. Ja, sie zählen für mich sogar zu den Glanzpunkten des Spiels. Wir hatten uns vorgenommen, durch Tempohärte und energische Zweikampfführung der DDR-Elf keinerlei Zeit zur Ballannahme, zum Spielaufbau zu lassen. Das ging auf, unter Druck machte sie Fehler, mehr sogar als ich erwartete. Spielerisch enttäuschte mich der Gast, von dem ich einiges halte. Wenn Gelegenheit zum Spiel bekommt, kann er eindrucksvoll auftrumpfen. Wir verhinterten dies, ließen ihm weder Raum noch Zeit. So kamen die sonst gefährlichen Spitzen Sparwasser, Hoffmann kaum zur Wirkung, aber auch das Mittelfeld zerbrach bald.“



### ● DFV-Cheftrainer Georg Buschner: Trotz Niederlage nützlicher Test

„Trotz der klaren Niederlage war es für uns ein nützlicher Test. Daraus soll niemand ableiten, daß ich etwa zufriedien mit unseren Leistungen gewesen sei. Dazu kann keinerlei Anlaß bestehen. Immerhin wiesen wir eine Steigerung gegenüber den letzten Spielen mit wenig auch nur in der Anfangsphase und nicht ausgereicht genug. Ich glaube allerdings, daß der Wille spürbar wurde, eine Wende herbeizuführen. Schottland hat sich unterdrücken werden. Dessen ungeachtet haben wir hier zahlreiche Hinweise erhalten. So war nicht zu übersehen, daß die Schotten bisiger im Zweikampf waren, ein Plus in der Sprungkraft, im Tempo und im Zuspiel zu erwarten. Hinsichtlich der Vorteil des eigenen Platzes maximal genutzt wurde, daß das Publikum bedingungslos hinter seiner Mannschaft stand, wir nach den schnellen Gegentreffern doch zu sehr unsere Linie verloren, diesen Schock einfach nicht verkraften konnten. Trotzdem haben wir gewisse Verbesserungen erkennen lassen, die sich auch in größeren Angriffsbemühungen niederschlugen, an denen Häfner Anteil besaß. Was hier phasenweise nur gezeigt wurde, darauf gilt es nun, entsprechend aufzubauen. Ich bin davon überzeugt, daß wir uns gegen Frankreich weiter steigern werden.“



### ● Schiedsrichter J. K. Taylor (England): Beiderseits zu hart gespielt

„Die DDR-Mannschaft, die ich zuletzt während der WM-Endrunde im Spiel gegen Argentinien pfliff, hat hier in Glasgow einen schweren Abend durchgemacht müssen. Ich weilte schon oft im Hampden-Stadion, weiß, was das los ist! Was da jeden Gast außer den Mitgliedern der DDR-Elf schwer wie heute wurde mir das Amtieren zuvor kaum gemacht. Abgesehen vom hohen Tempo, das auch für mich viel Laufarbeit forderte, waren mir der betonte körperliche Einsatz, die Zweikampfschlossenheit einfach zu übertrieben. Für ein Freundschaftsspiel wurde beiderseits zu hart gespielt. Die Schotten operierten wie immer - ohne Rücksicht gegen andere, aber auch ohne Rücksicht gegen sich selbst. Das ist im Stil. Einsatz geht über allem. Aber sie sind auch glänzende Köner am Ball, und sie haben wieder eine hervorragende Mannschaft. Die DDR-Elf bot sicherlich nicht eines ihrer guten Spiele. Selbst ich habe schon bessere. Im Druck der ständigen Tempoangriffe reagierte sie hektisch, überhastet, kam sie kaum noch dazu, selbst das Spiel zu entwickeln. Ich weiß, über diesen Straßstoß wird debattiert, über die beiden hier aber ist klar: Aber es geht für mich keinen Zweifel über ihre Berechtigung.“



## Stimmen, Meinungen

● Rankin Grimshaw, Präsident des schottischen Verbandes: Es war für uns ein großer Abend, der 200. Länderspiel mit solch überzeugender Leistung. Unsere Mannschaft hat mir viel Freude gemacht, in ihr besonders die jungen Leute, die bestätigten, an Nachfolger für Law oder Bremner fehlt es nicht. Ja, auch für mich verlief die Partie um einiges zu hart.

● DFV-Generalsekretär Günter Schneider: Auch wenn in Paris am 16. November ein ganz anderer Gegner mit anderer Spielart auf uns wartet, Glasgow hatte für uns den erwarteten schweren und daher aufschlußreichen Test parat. Unsere Mannschaft hielt in den ersten 30 Minuten gut mit, schien sogar drauf und dran, den Spielrhythmus der Schotten zu stören, da wurde sie

## Das war beste schottische Fußballkost!

durch den Straßstoß, das kurz darauf folgende zweite Tor aus der Bahn geworfen. In solcher Atmosphäre, gegen solch harten Gegner sich selbst besser in Szene zu setzen, dazu müssen wir noch einiges lernen.

● Jock Stein, Manager von Celtic Glasgow: Beim 6:3 meiner Eif im Cup-Finale sahen wir schon brillanten Fußball. Nun bestätigte auch das Länderspiel die große Form unserer Spieler. Ich glaube, wir erleben die stärkste schottische Eif des letzten Jahrzehnts. Ja, für mich war es eine der besten schottischen Mannschaften überhaupt.

● Ladislao Kubala, Spaniens Auswahltrainer: Das wird ein schwerer Gang für uns zum EM-Spiel nach Glasgow am 20. 10. Die Schotten besitzen eine Mannschaft, die Kondition

für zwei Spiele hat, ein unvorstellbares Tempo geht und dabei mit einer Einsatzstärke spielt, die sie zu Meistern des Zweikampfs macht. Die DDR-Elf stand da auf verlorenem Terrain, ließ aber auch sehr vieles zu.

● Michel Hidalgo, Assistenztrainer Frankreichs: Es ist ohne Zweifel außerordentlich schwer, gegen diese entfesselte schottische Eif zu bestehen. Mich beeindruckte die Angriffswucht, im Zweikampf die Orientierung jedes Spielers voll auf den Mann. Die DDR-Elf schien dadurch beeindruckt, fand nach gutem Beginn nicht mehr die Mittel, das eigene Spiel zu entfalten. Aber Frankreich ist - leider - nicht Schottland. Wir hoffen dennoch, mit unseren Mitteln erfolgreich zu sein.

Erfurt

UT Erfurt gegen Chemie Bielefeld 1:1
gegen LandBad Bad Langensalza 3:0
Aktivist Memmingen 1:0
Motor Eisnach gegen...

Rostock

Staffel Ost: Einheit Grimmen
Stahl West/Warna
Stahl/Einheit Zinnowitz gegen...

Frankfurt

Stahl Finow II-Stahl Eisen-
hüttenstadt II 2:1
Vorwärts
Brauerei-Lok Eberswalde 2:0

Stahlinfrosch

DDR-Junioren treffen in Frankfurt (Oder) und Schwedt
zweimal auf Bulgarien
Unsere Juniorenauswahl hat in...

Schwerin

Einheit Gustrow-Traktor
Lenzen 0:0
Vorwärts Glöwen
gegen TSG Ludwigslust 2:2

Aufbau Fernberg 9 2:25 14
Stahl Eisenhüttenstadt 1:1
Aufb. Vw. Parchim 8 1:37 11

Neubrandenburg

Einheit Templin-Deimlinger
Lok Eisenhüttenstadt 1:1
Neustrelitz 2:2
Union Wessenberg-Zinhen

ESKA

ESKA Hildburghausen-Chemie
Glas Ilmenau 2:2
Motor Oberhofen 1:1

Berlin

BSG Außenhagen gegen SG
Hohenschönhausen 3:2
Rot-Weiß Berlin gegen...

Magdeburg

Lok Vorwärts Halberstadt II
gegen Traktor Klein 0:3
Motor/Vorwärts Oschersleben...

Karl-Marx-Stadt

Motor Ascota Karl-Marx-
Stadt-Fortschritt Meerane 3:2
TSG Stollberg-FC Karl-Marx-
Stadt 2:0

Cottbus

Empor Mühlberg gegen Eintracht
Cottbus II 3:1
Aufbau
Hoyerswerda gegen Motor...

Leipzig

Aktivist Borna-Motor Grimma
FC Fortuna Gröden 1:0
Chemie Leipzig II 2:1

Stahl Hütte

Lok Vorwärts Halberstadt II
gegen Traktor Klein 0:3
Motor/Vorwärts Oschersleben...

Halle

Stahl Hütte gegen Empor
Dessau 1:0
Chemie II gegen Chemie
Lützenburg 2:0

Dresden

TSG Meiden gegen Motor
Bobitz 2:0
Motor TuR Dresden
Übiquit gegen Empor Lobau

Leipzig

Aktivist Borna-Motor Grimma
FC Fortuna Gröden 1:0
Chemie Leipzig II 2:1

Magdeburg

Lok Vorwärts Halberstadt II
gegen Traktor Klein 0:3
Motor/Vorwärts Oschersleben...

Chemie Aktivist Staufert 9 8
Stahl Hütte gegen Motor Schöne-
beck 1:0

Potsdam

Staffel Nord: Lok Wittstock
gegen Motor Pritzwalk 2:2
Stahl Hennigsdorf II gegen
Stahl Gröden

Leipzig

Aktivist Borna-Motor Grimma
FC Fortuna Gröden 1:0
Chemie Leipzig II 2:1

Stahl Hütte

Lok Vorwärts Halberstadt II
gegen Traktor Klein 0:3
Motor/Vorwärts Oschersleben...

Magdeburg

Lok Vorwärts Halberstadt II
gegen Traktor Klein 0:3
Motor/Vorwärts Oschersleben...

Stahl Hütte

Folgende Spieler wurden
am Sonntag verwarnt:
Babik, Einsiedel, Schmidt
(HFC Chemie), Hoffsch (FC
Rot-Weiß Erfurt), Krätzfuß
(FC Vorwärts Frankfurt/
Oder), Schmuck, Heidler
(bei Dynamo Dresden),
Sparrwasser (FC Magde-
burg), Perletzki (BFC Dy-
namo), Leuschner (Sach-
senring Zwickau), Vogel,
Schumann (beide FC Carl
Zeiss Jena).

Zwei Teilnehmer ermittelt

Die Juniorenauswahlmannschaften
von Finnland und Nordland stehen
neben dem Veranstalter als erste
Teilnehmer für das UEFA-Turnier
1987 in der Schweiz fest (0.
19. Mai). Die Finnen setzten sich
in der Qualifikationsgruppe 7 gegen
Norwegen nach einem Auswärts-
0:0 vor eigenem Publikum mit 1:0
Durch, während die Schweden
in den Vergleich mit Island (Gruppe 8)
mit 2:1 und 3:1 für sich entschieden.
Am Mittwoch kamen Polen in Schwe-
den (Gruppe 1) und die CSSR ge-
gen die UdSSR (Gruppe 13) jeweils
zu 2:1-Erfolgen.
Die Juniorenauswahl unserer Pa-
blikonseite besteht ihre beiden Quali-
fikationsspiele gegen Jugoslawien
in der Gruppe am 16. März (auswärts)
und am 30. März.

## AM TELEFON

Die Begegnung mit Stahl Eisenhüttenstadt stellte bereits im Vorjahr für Babelsberg ein Schlüsselspiel dar...

Das stimmt. Damals legten wir mit 3:7 Punkten gleichfalls im Abstiegsehe, noch dem 1:1 gegen Stahl die große Wende kam. Diesmal, in einer nach prekärer Situation, gewannen wir 2:0. Wir hoffen, daß das ein gutes Omen ist.

Die Mannschaft war wie ausgewechselt.

Wir haben uns vorher geschworen, jetzt oder nie. Schon vor einer Woche beim 1:2 in Schwedt deutete sich eine Formverbesserung an. So, ein Erfolgserlebnis, wie das 2:0, brauchten wir.

Wie erklärt sich der bisher enttäuschende Tabellenplatz?

Eder Borowitz, der seine aktive Laufbahn beendete, fehlt uns doch sehr. Weitere Aktivposten, wie

### TÜBUNGSLIESTER

Axel Geiß

(Motor)

Babelsberg:

### Hoffen auf eine Wende

Kuhlbrodt und Thomalla, ständen uns wegen Verletzungen häufig nicht zur Verfügung, doch heißt, die geplante Stammumstellung kam bisher kaum zum Einsatz.

Besonders die Hinterrangschicht erwies sich mehrmals als nicht sattelfest.

Hier ist Buchholz als letzter Mann vorgesehen, doch auch er laboriert an einer Verletzung. Unser Problem ist die Spielerdecke, die sehr dünn ist. Aus der zweiten Reihe bieten sich zur Zeit keine Aktiven an. Trotzdem, der Sieg wird uns Auftrieb geben. Fest steht, daß wir unseren Ligaplatz nicht kampos preisgeben werden. Daß die Mannschaft nicht nur kämpfen, sondern auch spielen kann, hat sie gegen Stahl bewiesen.

Was sagen Sie zum Niveau in der Staffel B?

Den 1. FC Union und den BFC II ausgeklammert, unterscheiden sich die übrigen Kollektive in ihrer Spielstärke nur minimal. Entsprechend der Tagesform kann hier jeder jeden schlagen.

# Greifswald nach drei Siegen an der Spitze

## Zur Lage in den fünf Liga-Staffeln nach dem 7. Spieltag

In zwei Staffeln gab es neue Tabellenführer: KKW Nord Greifswald und Dynamo II. Die Berliner stießen allerdings nur deshalb an Platz 1 vor, weil der 1. FC Union im FDGB-Pokal beschäftigt war. Schon an diesem Dienstag können die Wuhleider auf ihre Stammposen zurückkehren, wenn sie das Nachholspiel beim Ortsrivalen EAB Lichtenberg 47 nicht verlieren.

Dagegen ist die Ausgangslage für die Greifswalder Eif erheblich günstiger. Spitzenreiter zu bleiben. Zum einen befindet sie sich offenbar in stabiler Form, wie drei aufeinanderfolgende Siege (5:1 in Boizenburg, 3:2 gegen Schwedt und nun 4:2 in Bergen) unterstreichen; zum anderen hat sie am kommenden Sonntag Heimvorteil im Gegensatz zur punktgleichen Konkurrenz Wittenberge und Schwerin.

Auf ausgezeichnetem Niveau stand trotz widriger Boden- und Wetterverhältnisse das Spitzenspiel der Staffel C zwischen Chemie Leipzig und Dynamo Eisenbahn. Das 4:2 der Messiasfeier war verblüffend gefahrlos, weil die Mannschaft angehängt eines 2:0-Vorsprungs zu sehr die Zügel schliefen ließ. Sie fand aber vor 450 Zuschauern den Rhythmus wieder, so daß sie mit 10:0-Punkten einsamer denn je ihre Kreise zieht. Der andere Oberliga-Absteiger, Energie Cottbus, hat nach dem vierten vollen Erfolg hintereinander - davon die drei letzten Begegnungen ohne Gegentreffer (4:1 gegen Lok Cottbus, 1:0 in Gröditz, 3:0 gegen Sachsenring II und jetzt 2:0 in Brieske) die mit besserem Torquotiento führende SG Dynamo Dresden II erreicht.

Ähnlich wie Union und Chemie Leipzig scheint auch Wismut Gera in der Staffel E nicht ernsthaft gefährdet. Die Suhli ist zwar seit vier Spieltagen ungeschlagen (1:0 gegen Zeitz, 3:1 beim FC Rot-Weiß II, 3:0 gegen Steinhilf und zuletzt 1:1 in Ruhla), büßte aber am Sonnabend ebenso wie der FC Carl Zeiss II und Sommerda einen weiteren Zähler gegenüber der Wismut-Vertretung ein.

Den höchsten Tagessieg feierte der FC Hansa Rostock II mit einem

7:0 über Boizenburg. Damit verlor eine Mannschaft zum vierten Male in dieser Ligaisation mit sieben Treffern. Unterlag, denn auch der FCV Frankfurt II (0:1 gegen Babelsberg), Hennigsdorf (7:0 gegen NARVA) und Eisleben (7:0 gegen Lok Ost Leipzig) hatten ihre Kontrahenten sehr deutlich distanziert. Einmalig in der gesamten Spielzeit ist jedoch die Tatsache, daß nur zwei Auswärtsziele (Greifswald und Energie Cottbus) in einer Meisterschirnde zu verzeichnen waren. Ansonsten sagt die Statistik nicht einen derartigen Leistungsunterschied zwischen Gastgebern

### Die besten Torschützen

Jendrusch (Post Neubrandenburg)	11
Pelka (Chemie Leipzig)	10
Schenk (VB Waren)	9
Köppe (Stahl Eisenhüttenstadt)	8
Herlikowicz (Stahl Hennigsdorf)	7
Gieze (Post Neubrandenburg)	6
Milic (Wismut Gera)	6
Struppert (Wismut Gera)	6
Koschwal (KKW Nord Greifswald)	6
Heinrich (Stahl Hennigsdorf)	6
Zieske (Stahl Eisenhüttenstadt)	6
Schrot (FCV Frankfurt II)	5
Tranter (Chemie Leipzig)	5
Cieslik (Dynamo Eisenbahn)	5
Einecke (Motor Suhli)	5

und Gästen aus: Bisher wurden 204 Auseinandersetzungen (sechs wurden noch nachgeholt werden) ausgetragen, wobei es 95 Heimerfolge (Staffel A = 19; B = 20; C = 21; D = 9; E = 18) und 120 Niederlagen (A = 11; B = 10; C = 11; D = 15; E = 11) und 51 Siege in fremder Umgebung (A = 12; B = 10; C = 10; D = 9; E = 10) gab.

Am Ende der nun noch sechs Gemeinschaften sind ohne vollen Erfolg. Motor Babelsberg brach mit dem 2:0 gegen Eisenhüttenstadt den Bann.

### Polens Nationalspieler

Muska zog sich bei einem Autounfall erhebliche Verletzungen an beiden Armen und Beinen zu und wird für längere Zeit leider ausfallen.

### Staffel D

Dyn. Dresden II	7	4	3	15	11	3
Energie Cottbus II	7	4	3	14	13	3
FSV Lok Ost	7	4	2	14	13	3
Mol. Bredow (N)	7	3	4	15	10	4
Sachsenring II	7	3	4	11	17	5
Motor Werdau	7	3	4	13	17	7
Akt. Schw. Zempke	7	3	4	13	17	7
Lok Cottbus (N)	7	3	4	13	17	7
Wism. Aue II (N)	6	4	2	12	14	8
Mot. Mittelh. (N)	6	4	2	11	13	8
TSG Gröditz	7	3	4	6	21	13
SG. Grm. K.-B.	7	3	4	11	13	11

Am 16. November: Bauzeit gegen Bräunle-Sternberg, Schwärze Platz gegen Sachsenring II, Dynamo II-Gröditz, Wismut II-Lok Cottbus, Energie Cottbus-FSV Lok, Motor Germania gegen Werdau.

### Staffel E

Wismut Gera	7	6	4	19	13	3
FC Carl Zeiss II	7	6	4	12	16	3
Motor Suhli	7	4	3	12	16	3
Mot. Sommerda	7	3	4	11	17	5
Vorw. Plauen	6	3	3	12	17	5
FC R-W. Ertz	7	2	5	9	11	6
Mot. Hermsd. (N)	7	2	5	11	16	6
Mot. North W.	5	2	3	6	9	5
Mot. Mittelh. (N)	7	2	5	8	11	6
Chemie Zeitz	7	4	3	7	12	11
TSG Ruhla (N)	7	2	5	10	11	6
Bald. Bräu (N)	6	1	5	5	10	11

Am 16. November: Hermsdorf gegen Steinhilf, Sommerda-FC Ruhla, Hermsdorf gegen FC Carl Zeiss II-Ruhla, Plauen-Suhli. Allgemeiner Beginn: 14 Uhr.

## Staffel A

Post Neubrandenburg gegen Vorwärts Neubrandenburg 1:1 (1:0)

Post (rot-blau): Wienhold, Zunkle, Weber, Juchaczewski, Schröder, Harnack, Berude, Strahl, Senke, Jendrusch, Schrot, Böhler, 70. Scheller; Übungsleiter: Schröder.

Vorwärts (weiß-rot): Tanger, Billefeld, Juchaczewski, Krawinkel, Bode, Engel (ab 78. König), Kreft, Hanke, Focke, Trapp, Bernitt; Übungsleiter: Müller.

Schiedsrichter: Rother (Tennenzentrum, 1000 Taler), Beck (7:0 in Zempke (28)), 1:1 Trapp (00).

TSG Wismar-VB Waren 2:2 (1:1)

TSG (weiß-rot): Körner, Witte, Wilde, Witt, Lütjohann, Behm, Köppi (ab 80. Huppoch), Stein, Ortmann, Schmidt, Fröck; Übungsleiter: Levschick.

VB (rot-weiß): Meyer, Martnek, Kreppel, Abram (ab 46. Pisch), Töhl, Böhler, Köster, Vogel, Friedrich, Schenck, Löper; Übungsleiter: Hallmann.

Schiedsrichter: Reicher (Brees); Zuschauer: 400.

Torfolge: 1:0 Fröck (83), 1:1 Schenk (83), 1:2 Schenk (60), 2:1 Lütjohann (30).

FC Hansa Rostock II-Aufbau Boizenburg 7:0 (3:0)

FC Hansa (blau-weiß): Jakubowski, Pusch, Müschel, Balaun, Bode, 80. Albrecht, Kl., Albrecht, H., Decker, F., Krenz, Radtke; Trainer: Drews.

Aufbau (rot-blau): Krüger (ab 46. Harnack), Kahl, Weck, K., Schmal, Seyfarth, Jendink (ab 46. Haase), K.H. Kruse, Kühn, Wilhelm; Übungsleiter: Langbein; Schiedsrichter: Rexer (Walkendorf); Zuschauer: 300.

Torfolge: 3:0 Krenz (4), 2:0 H. Albrecht (10), 2:0 Krenz (22), 3:0 Haase (25), 4:0 Krenz (22), 6:0 Radtke (75), 7:0 Radtke (23).

Dynamo Schwanau-Schiffahrt Hafen 2:1 (1:0)

Dynamo (grün): Simbeck, Hacker (ab 78. Krause), Liperich, Sperlich, Dieckmann, Balaun, Lüdtke, 80. Schung, Radtke, Pohl, Kirchoff, Sinn; Übungsleiter: Schwanau; Schiedsrichter: Schwanau; Zuschauer: 100.

Schiffahrt/Hafen (weiß): Kröplin, Bähr, Schorf, Wozzfeld, Hübler, Pinz, Hagen, Schöler, Habenshorst, Hagenhorst, Legier; Übungsleiter: Zapf. Schiedsrichter: Kowalski (Berlin); Zuschauer: 80; Torfolge: 1:1 Sinn (28), 1:1 Saß (53), 2:1 Pohl (38).

Veritas Wittenberge-TSG Baurostok 1:0 (1:0)

Veritas (grün-rot): Betske, Sande, Wessely, Schröder, Matern, Prütz, Zoppke (ab 46. Nietzell), Eicher, Thiede, Knetsch, Nasarek; Übungsleiter: Zimmermann.

TSG (grün): Pfenning, Russow, Bräunle, Borgwardt, Thom, Had (ab 78. Weterow), Wruck, Krogmann, Neubauer, Kühn, Brakenwanz; Übungsleiter: Madaja; Schiedsrichter: Heynemann (Magdeburg); Zuschauer: 100; Torschütze: 1:0 Materna (44. Routstorf).

Lok Bergen-KKW Nord Greifswald 2:2 (2:2)

Lok (blau): Koos (ab 26. Lewandowski), Krempin, Lepshies, Sattel, H. W. Hermerschmidt, Hähndchen; Übungsleiter: Sattel; Zuschauer: 100.

KKW (rot-weiß): Socher, Bekendorf, Hagen, Schröder, Gellert, Knick, Müller, Macha (ab 94. Reidel), Reitzaff, Neckwapp; Übungsleiter: Reitzaff.

Schiedsrichter: Buchweiz (Gelbesand); Zuschauer: 700; Torfolge: 1:0 Mostek (4), 1:1 Nolewan (5), 1:2 Knick (22), 1:3 Seidel (36), 2:1 Drukiewicz (45), 2:1 Schröder (74).

Herzlichen Dank sagen wir für die Karten, die uns die Unparteiischen Wolfgang Riedel, Klaus Scheurell und Heinz Einbeck aus der Schweiz vom UFA-A-Fokussiererschriften Grasshoppers Zürich und Real Saragossa schickten.

# Auf einen Blick

Staffel A						
KKW N. Greifsw.	7	5	2	20	14	10
Dyn. Schwerin	7	5	2	17	10	4
Vv. Wittenbg.	7	4	4	12	10	4
Vorw. Neubrand.	7	4	2	12	16	5
FC Hansa Rost. II	7	3	4	14	9	7
VB Waren (N)	7	3	2	11	17	7
TSG Bau Bost.	7	2	5	11	9	6
Post Neubrand.	7	2	3	16	15	6
TSG Wismar	7	1	3	13	15	5
Lok Bergen (N)	7	1	3	12	13	5
Schiff. / Hafn	7	1	3	13	15	5
Aufb. Boizbg. (N)	7	2	5	7	24	12

Staffel B						
BFC Dynamo II	7	5	1	18	8	11
1. FC C. Berlin	5	5	1	17	10	8
St. Eisenhüttenst.	7	4	3	17	10	8
FCV Frankf. II	7	4	3	17	10	8
Dyn. Eisenh.	7	4	3	17	10	8
Hennigsdorf	7	4	3	17	10	8
Aufb. Schwedt	7	3	3	12	17	7
EAB Lichtenb. 47	6	2	4	13	6	6
Dyn. Pflarsternw.	7	2	5	11	9	6
Stahl Finow (N)	7	1	3	9	5	9
BS Ludwigsl.	7	2	2	11	9	6
NARVA Bin.	6	1	4	12	3	9
Mot. Babelsberg 71	7	1	5	7	19	11

Am 16. November: Finow-Babelsberg, Hennigsdorf-FC Vorwärts II, NARVA-Ludwigsl., 1. FC Union gegen Fürstentum, Eisenhüttenstadt gegen BFC Dynamo II, Lichtenberg gegen Schwedt.

### Staffel C

Chem. Lpzg. (A)	7	7	2	26	14	9
Vorw. Dessau	7	4	3	12	10	4
Dyn. Eisenh.	7	4	3	22	9	2
1. FC Magdeburg II	7	4	2	14	9	3
Lok Stendal	7	3	4	10	7	7
1. FC Lok Lpz. II	7	2	2	8	11	7
Chem. Buna Schk.	7	2	4	9	3	6
Akt. Br.-Berthels	7	2	2	8	11	7
Chemie Böhlen	7	1	3	8	14	5
St. Blankenb. (N)	7	2	4	6	11	9
Stahl Brandenburg	7	2	4	12	10	4
Lok-V. Halberst.	7	1	5	6	12	2

Am 16. November: Lok Ost-Blankenb. Hermsdorf-FC Lok Ost Eisenbahn-Dessau, Stendal-Chemie Böhlen, Stahl Schkopau, 1. FCM II gegen Brandenburg.





# armees

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 16. November 1974, 14.00 Uhr

- Liga A**
- Staffel A**
- Spiel 19 Dynamo Schwerin gegen Vorwärts Neubrandenburg  
SK: BFA Rostock (Henning)
- Spiel 20 Vorwärts Wismar gegen BFA Waren  
SK: BFA Neubrandenburg (Roth)
- Spiel 31 Post Neubrandenburg gegen Aufbau Bützberg  
SK: BFA Rostock
- Spiel 32 TSG Wismar-Lohr Bergen  
SK: BFA Rostock
- Spiel 33 Schiffahrt/Hafen Rostock gegen TSG Bau Rostock  
(Spielbeginn 16.00 Uhr)  
SK: BFA A Schwierin
- Spiel 34 FC Haasa Rostock II gegen KKW Nord Greifswald  
SK: BFA A Schwierin
- Staffel B**
- Spiel 40 BFC Dynamo II-Stahl Finow  
SK: BFA Potsdam
- Spiel 50 Motor Babelsberg gegen Stahl Hennigsdorf  
SR: Honning  
LR: BFA Potsdam
- Spiel 51 FC Vorwärts Frankfurt (Oder) II gegen NARVA Berlin  
SK: BFA Potsdam
- Spiel 32 Motor Ludwigsdorf gegen I. FC Union Berlin  
SR: Müller, Gerhard  
LR: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 33 Aufbau Schwedt gegen Stahl Eisenhüttenstadt  
SK: BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 34 Dynamo Pirnitzwald gegen EAB Lichterfeld  
SK: BFA Cottbus
- Staffel C**
- Spiel 49 Chemie Buna Schkopau gegen Lok Ost Leipzig  
SK: BFA Magdeburg (Sparwasser)
- Spiel 50 Stahl Brandenburg gegen Lok/Vorwärts Hallescher  
SK: BFA Magdeburg
- Spiel 51 I. FC Lok Leipzig II gegen Dynamo Eisenhüttenstadt  
SR: Hildebrandt  
LR: BFA Erfurt
- Spiel 32 Vorwärts Dessau-Lok Stendal  
SR: Stenzel  
LR: BFA Magdeburg
- Spiel 53 Stahl Brandenburg gegen Chemie Böhlen  
SK: BFA Berlin (Lucas)
- Spiel 54 Chemie Leipzig gegen I. FC Magdeburg II  
SR: Sapp  
LR: BFA Halle
- Staffel D**
- Spiel 40 FSV Lok Dresden-Motor Bautzen  
SK: BFA Gera (Dr. Herrmann)
- Spiel 50 Akt. Brtske-Seitenberg gegen Akt. Schwarze Pumpe  
SR: Herrmann  
LR: BFA Cottbus
- Spiel 51 Sachsenring Zeitzau II gegen Dynamo Dresden II  
SK: BFA Halle
- Spiel 52 Motor Werdau-Wismut Aue II  
SK: BFA Cottbus
- Spiel 53 Motor Werdau-Energie Cottbus  
SR: Peschel
- Spiel 54 Lok Cottbus  
SK: Motor Germania Karl-Marx-Stadt  
SK: BFA Frankfurt (Oder)

## 22. Umirage der Redaktion „Junge Welt“

45 Kandidaten wurden bei der Wahl der Sportler des Jahres 1974 berücksichtigt

Von 45 DDR-Sportredaktionen wurden 45 Kandidaten für die 22. „Junge-Welt“-Umirage nach den DDR-Sportlern des Jahres 1974 ausgewählt. Einsendeschluß ist der 8. Dezember. Einsendungen sind an folgende Adresse zu richten: DDR-Sportlerumfrage, 1056 Berlin, Postfach 35. Hier die Namen der Kandidaten:

● Sportler: Hans-Georg Aschenbach (Sch.), Hartmut Briesenick (Leichtathletik), Jürgen Cielki (Gewichtheben), Klaus-Peter Götter (Ringen), Gerhard Grimmer (Ski), Christoph Höhne (Leichtathletik), Wolfgang Rönig (Rudern), Jan Hoffmann (Siskunstlauf), Klaus-Peter Justus (Leichtathletik), Manfred Kuschmann (Leichtathletik), Roland Matthes (Schwimmen), Frank Priel (Schwimmen), Roger Priel (Schwimmen), Wolfgang Thüne (Rudern), Ulrich Wehling (Ski).

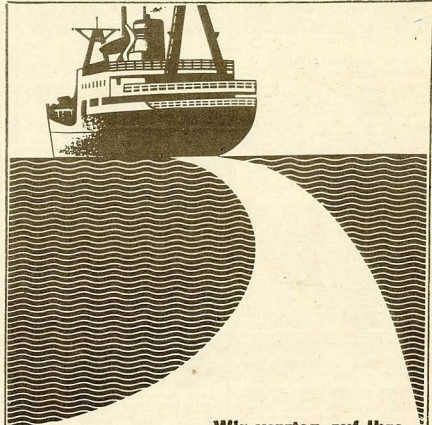
● Sportlerinnen: Annette Ender (Leichtathletik), Kornelia Ender (Schwimmen), Christine Erath (Siskunstlauf), Ruth Fuchs (Leichtathletik), Gunhild Hoffmeister (Leichtathletik), Rosemarie Köhler (Schwimmen), Karla Linke (Schwimmen), Anke Ohde (Kanu), Barbara Petzold (Ski), Ulrike Richter (Schwimmen), Christine Schellich (Rudern), Margit Schumann (Rennschlitten), Ulrike Trauer (Schwimmen), Rosal Ackermann-Wilchus (Leichtathletik), Annelore Zinke (Turnen).

● Mannschaften: Achter der Frauen (Rudern), Doppelvierer der Männer (Rudern), 4x3-km-Skistaffel der Frauen, I. FC Magdeburg (Fußball), Fußball-Nationalmannschaft, Hahn/Hahn (Rennschlitten), Handball-Nationalmannschaft Männer, 4x100-m-Staffel der Frauen (Leichtathletik), 4x100-m-Staffel der Frauen (Leichtathletik), 4x100-m-Lagenstaffel der Frauen (Schwimmen), 4x100-m-Freitstaffel der Frauen (Schwimmen), 4x10-km-Staffel der Männer (Ski), 4x100-m-Staffel der Männer (Ski), Rudern, Vierer ohne Steuermann der Männer (Rudern), Zweier ohne Steuermann der Männer (Rudern).

### Staffel E

- Spiel 49 TSG Ruhla-Motor Hermsdorf  
SK: BFA Stahl
- Spiel 59 Motor Sebnitz gegen Zeitounk-Sömmerberg  
SK: BFA Gera
- Spiel 51 FC Rot-Weiß Erfurt II gegen Kaul Werra Tiefenort  
SR: Bergmann, Hans-Joachim  
SK: BFA Leipzig (Detting)
- Spiel 32 Chemie Zeitz gegen Motor Nordhausen West  
SK: BFA Karl-Marx-Stadt (Ski)
- Spiel 53 Motor Suhl gegen FC Carl Zeiss Jena II  
SR: Drechsel  
LR: BFA Erfurt
- Spiel 54 Wismut Gera-Vorwärts Plauen  
SR: Heinz  
LR: BFA Leipzig  
Müller, stellv. Generalsekretär  
Vetter, Vizeregistrator

**Amliches Ansetzungsheft 1974/75**  
Seite 6: Sportpreisen Fritz Heinicke, Staffelleiter Liga C, ist ab sofort unter folgender Anschrift erreichbar: Wismar, Richard-Sorge-Straße 17, Block 3, Telefonisch ist er nur noch unter der Dienstnummer 714240 zu erreichen.



Wir warten auf Ihre Mitarbeit in der Handelsflotte

### Bereich DECK

Mindestabschluss 8. Klasse, Facharbeiterabschluss in einem technisch orientierten oder handwerklichen Beruf

### Bereich MASCHINE

Abschluß 10. Klasse, Facharbeiterabschluss in einem maschinen-technischen Beruf  
Heizer – Voraussetzung: Facharbeiterabschluss in einem der nachstehend genannten Berufe:  
Maschinist für Wärmekraftwerksanlagen,  
Maschinist für Wärmekraftwerke, Hochdruckheizer, Feuerwehmann – Voraussetzung: Gruppenführer- ausbildung in den Brandschutzorganen der DDR

### Bereich WIRTSCHAFT

Steward/Stewardesse (Facharbeiter Kellner), Koch, Bäcker, Konditor (Facharbeiterabschluss)

Ihre Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf (doppelt) richten Sie an die für Ihren Wohnort günstigste Außenstelle in:

1071 Berlin  
Wicherstr. 47  
Telefon: 4 49 78 89

701 Leipzig  
Neumarkt  
Pavillon des Seeverkehrs  
Postfach 950  
Telefon: 20 05 02

8023 Dresden  
Rhefelder Str. 5  
Telefon: 57 71 76

501 Erfurt  
Kettenstr. 8, Postfach 345  
Telefon: 2 92 93

25 Rostock  
„Haus der Schifffahrt“, Lange Straße  
Postanschrift: 25 Rostock UFM, Postfach 188

**DSR**

VEB DEUTFRACHT / SEEREEDEREI ROSTOCK

ZENTRALES WERBEBURO DER HANDELSFLOTTE

## Mehr Mut zur Konsequenz!

Von Alfred Lehnhardt, Schiedsrichterlehrer im DFV der DDR

- (1. Fortsetzung und Schluß)
- Wer einen Gegner hält oder stößt (Regel XII – Verbotenes Spiel)

Hier möchte die FIFA die Begriffe „Halten“ und „Stoßen“ im weitesten Sinne des Wortes verstanden wissen und hat somit die bisherigen Zusätze – mit der Hand oder irgend einem Teil des Armes – gestrichen. Völlig richtig, denn Halten und Stoßen kann man auch mit anderen Körperteilen, so z. B. in gebückter Stellung „Auflaufenlassen“ des Gegners sowie ein Halten und Stoßen mit dem Gesicht.

- „Elfmeterschießen“ zur Siegsermittlung

Im Gegensatz zum Volksmund lautet die offizielle FIFA-Regelung: „Ausführung von Torschüssen vom Straßtpunkt.“  
Neu bzw. in Erinnerung zu rufen sind folgende Schwerpunkte:  
● Alle Spieler, außer dem Elfmeterschützen und den beiden Torwart, müssen sich im Mittelkreis aufhalten.  
● Die ersten fünf Spieler jeder Mann-

schaft brauchen dem Schiedsrichter vor Beginn des Torschießens nicht namentlich genannt werden.  
● Ist eine Entscheidung gefallen, bevor die vorgesehenen fünf Durchgänge abgepfiffert sind (3 + 2 + 3), so ist das Torschießen nicht mehr fortzusetzen; ansonsten geht der Entscheid in derselben Reihenfolge (ohne Neuauslösung) weiter; bis eine Mannschaft bei gleicher Torschußzahl einen Treffer mehr erzielt hat.  
● Für die Ausführung von Torschüssen können grundsätzlich nur Spieler zum Einsatz kommen, die bis zum Ende des Spieles einschließlich der Verlängerung am Spiel teilgenommen haben. Als Ausnahme wird gestattet, daß ein eingeschriebener Auswechselspieler den Torwart ersetzen kann, wenn dieser während der Ausführung der Torschüsse verletzt wird und deshalb nicht mehr als Torhüter wetterspielen kann.  
● Falls die Stadionbeleuchtung vor Ende der Entscheidung ausfällt, so das Resultat durch Aufwerfen einer Münze oder durch Losentscheid festgestellt werden.





# An seiner Seite reifen die Talente

PETER HENSCHEL (Sachsenring Zwickau): Seit 1961 im Oberliga-kollektiv ● 320 Punkt- und Pokalspiele bestritten

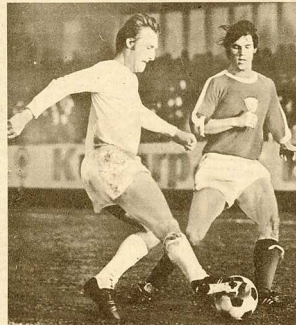
**16**

**Routinier - Vorbild Persönlichkeit**

● Zur Person: geboren am 6. Januar 1943 in Zwickau, Beruf: Sportlehrer, Eln Kind (Peter, 9 Jahre), Aktiver Fußballer seit 1956, Peter Henschel kam 1959 zu Sachsenring Zwickau, rückte er über das Mittelfeld in die zentrale Abwehrposition. 1963 und 1967 mit Sachsenring Zwickau DDR-Pokalsieger. Vier Juniorenländerspiele, eine Berufung in die DDR-Nachwuchsauswahl, Träger der Ehrennadel der BSG Sachsenring Zwickau.

25 Jahre gehören die Zwickauer Fußballer der höchsten Spielklasse unserer Republik an. Viele Aktive haben diese Erfolgsbilanz mitgestaltet. Einer von ihnen ist der nunmehr 31jährige Peter Henschel. Obwohl er mit dreizehn Jahren erst relativ spät seine Neigung zum Fußball entdeckte, in der Schülereif von Fortschritt Zwickau begann, stellten sich bald die ersten Erfolge ein. 1960 wurde er mit der Jugendmannschaft von Sachsenring Zwickau (damals noch Motor Zwickau) Bezirkspokalsieger, ein Jahr darauf stand er mit 18 erstmals im Oberligakollektiv. In dem folgenden Jahrzehnt ertönte dann im heimischen Georg-Dimitroff-Kräftiger Mittelrücken der Ruf: „Henschel vor, noch ein Tor!“ Denn der Peter war seinerzeit ein äußerst durchschlagungskräftiger Mittelrücken. Viele Abwehrreihen bekamen das zu spüren.

„In meiner Entwicklung habe ich vor allem Hansi Speth, Rainer Franz, Alois Glaubitz, Horst Jura und all den anderen, mit denen ich zusammenspielt habe, sowie meinen Trainern zu danken.“ Sie sind Routinier und Stützen ihrer Elf, durch ihr untadeliges Vorbild für die jüngeren Mannschaftskameraden und den Nachwuchs sowie auch außerhalb ihrer sportlichen Betätigung eine Persönlichkeit. Einige von ihnen stellen wir in unserer Serie vor.



Routinier Henschel (links) behauptet sich gegen Schütze vom BFC Dynamo. Foto: Kilian

In fast jeder Mannschaft finden wir ein oder zwei Aktive, die über dreißig Jahre alt sind. Mit ihrer Erfahrung und Routine sind sie eine große Stütze ihrer Kollektive. Sie geben ihnen mit ihrer gesamten persönlichen Ausstrahlungskraft den erforderlichen Rückhalt. An ihrer Seite reifen veranlagte Talente heran, um eines Tages ebenfalls eine führende Rolle spielen zu können. So haben diese Aktiven gleich in verschiedener Hinsicht eine bedeutende Funktion inne. Sie sind Routinier und Stützen ihrer Elf, durch ihr untadeliges Vorbild für die jüngeren Mannschaftskameraden und den Nachwuchs sowie auch außerhalb ihrer sportlichen Betätigung eine Persönlichkeit. Einige von ihnen stellen wir in unserer Serie vor.

Peter in seiner neuen Vorstoppertolle weiterhin ein wesentlicher Akteurposten in unserer Mannschaft. Mit seiner Erfahrung und Spielübersicht prägt er unser Spiel. Und das Wichtigste ist: Er bietet die Gewähr dafür, daß an seiner Seite immer wieder junge Spieler, wie jetzt Schykowski, Schuertz und Pfeifer, reifen. Und sein langjähriger Mannschaftskamerad und jetziger Mannschaftsführer Alois Glaubitz urteilt: „Peter war und ist immer Kamerad, zählt seit vielen Jahren zu den Stützen unserer Mannschaft, deren Kapitän er ja auch viele Jahre war, ehe er Heimkrieger dieses Amt übertrug. Auf Peter ist immer Verlaß. Er ist ein Vorbild für unseren Nachwuchs.“ Viel Lob für einen Mann, der sich in vierzehnjähriger Zugehörigkeit zum Zwickauer Oberligakol-

lektiv einen sehr guten Ruf erworben hat.

Über die jüngsten Leistungen unserer Nationalmannschaft ist er verständlicherweise auch nicht begeistert. „Ich glaube jedoch, daß aus den Spielen gegen die CSSR, Kanada, Island und Schottland die richtigen Lehren gezogen und in absehbarer Zeit wieder bessere und erfolgreichere Partien geboten werden“, sagte Peter Henschel. „Ich glaube auch fest daran, daß sich das Niveau unserer Oberliga weiter verbessern wird. Der Einsatz junger Spieler — ich denke da beispielsweise an Hammer, Moldt, Riediger, Eigendörfer, Köpke und Enke — zählt sich aus, sorgt für Belebung. Denn diese Jungen bringen nicht nur ihre jugendliche Schnelligkeit, sondern auch schon eine gehörige Portion Spielwitz mit.“

WERNER BRUMM

## Ein Lob für den Sieger!

Schottland—DDR im Spiegel der Pressekommentare  
Schottlands Presse stellt ihrer Nationalie ein erstklassiges Zeugnis aus. Der „Scottish Daily Express“ verleiht seinen Bericht mit der Schlagzeile — „Großartige Schoten — nun um Europas Meisterwürde.“ Die Zeitung bemerkt: „Schottland bezwang die DDR — Mannschaft mit totalem Angriffsfußball. Es war ein energiegel-

denes Spiel des schottischen Teams.“

Im „Glasgow Herald“ heißt es: „Schottland lieferte eine physisch starke DDR-Auswahl. Diese schottische Mannschaft spielte gleichmäßig diszipliniert und kraftvoll.“ In einer geschlossenen Elf voller Vitalität und Energie gab es keinen schwachen Punkt. Willie Ormond, Schottlands Mitspieler, sagte nach dem Spiel: „Ich war besonders froh über die Leistungen von Neilluge Souness, Burns und Deans, die alle bes-

ser spielten als ich es erwartete und zu hoffen wagte.“

„Daily Mail“: „Die DDR-Mannschaft war weit davon entfernt, sich ausschließlich auf die Defensivseite zu beschränken, sondern suchte oft die Konterattacke.“ Und im „The Daily Telegraph“: „Die Gäste wirkten nicht ideenreich genug. Schottland spielte namentlich im Mittelfeld ausgezeichnet, wo Souness in seinem ersten Länderspiel ein hervorragendes Debüt gab.“

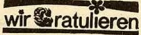
## Von Dieter Buchspieß

An Pokaenschießen fehlte es in den Hinspielen der DDR (in den drei europäischen Pokalwettkämpfen ganz gewiß nicht) Mit dem Gedanken, nach den Zweitauflagen am Mittwoch auszuscheiden, müssen sich deshalb zahlreiche Mannschaften vor Augen machen sowie einer eindrucksvollen internationalen Erfolgsbilanz vertraut machen. Hibernian Edinburgh, Inter Mailand, Gwardia Warschau, Deza Aljpest Budapest sowie der FC Liverpool und Ajax Amsterdam, die beide vor heimischer Kulisse vor knapp 14 Tagen weit unter den hochgeschraubten Erwartungen blieben, haben sichergestellt mit unangenehmen Gefühlen die Reisen in die Rückspielorte angetreten. Weiterhin im Kreis der vielen profilierten Teilnehmer zu verbleiben, ist das Anliegen des 1. FC Magdeburg, des FC Carl Zeiss Jena sowie der Dresdner Dynamo-Elf. Ob spielerisches Können, taktische Anpassungsfähigkeit, Einsatzwille und Fitneß jedes einzelnen Akteurs den hohen Anforderungen gerecht werden, die Bayern München, Sporting Lissabon und Dynamo Moskau an unsere drei Vertretungen stellen, bleibt abzuwarten.

Nach Tyll nun auch auf den zweiten spielgestaltenden Mann im Mittelfeld verzichten zu müssen, ist für den 1. FC Magdeburg zweifellos äußerst schwerwiegend. Pommerenke, in München frühzeitig ausgeschieden, zog sich eine schwere Bänderzerrung im Knie zu und mußte sich in der vergangenen Woche einen Gipsverband anlassen. So offensichtlich der Sustanzverlust auch — an der Spitze des Bundesmeisters zur konzentrierten Höchstleistung wird er ganz gewiß nicht nagen! Chefführer Heinz Krügel formulierte es unmissverständlich so: „Die beiden anderen beiden geschiedenen Bonaventur sind nicht erst einmal auf unserer Habenseite. Beim 3:3 in Dresden zeigen sich zudem, daß es den Akteuren im zweiten Glied weder am Willen noch am Können fehlt, sich zu schließen. Unsere Zuversicht kann durch Rückschläge keinesfalls getrübt werden.“

Fast auf den Tag genau, vor nunmehr vier Jahren am 4. November 1970, spielte und gewann der FC Carl Zeiss in Lissabon gegen Sporting! Scheitler und P. Dücke münzten den kraftvollen Konter der Thüringer in einen 2:0-Vorgang um, der bei den zwölft Minuten vor dem Schlußpfiff das Anschlußtor gelang. Unser Pokalsieger mag sich in der Stunde der schweren Bewährung daran erinnern, mit welchen Mitteln und der Lokalmohle Banke sich stoppen ist: Mit Abwehrstabilität, vertikalen Angriffen bei hohem Tempo. Für Dynamo Dresden, den einzigen Sieger unserer drei Teilnehmer in der Hinrunde, sprechen wiedergerundenes Selbstvertrauen und Anlehnung an den Erfolgstitel des zurückliegenden Jahres gleichermaßen Gwürril Katschulin, der erfahrene Chefführer von Dynamo Moskau, gestand dem Widerpart ungeachtet aller optimistischen Tendenzen im Hinblick auf das erneute Aufeinandertrifft vorbehaltlos die Zuversicht: „In der Dresdner Elf stehen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten. Ich bin fest davon überzeugt, daß sie sich auswärts für disziplinierten Fußball und für die entsprechenden Überraschungsmomente eignen werden!“

Im Kompliment des am Dresdner gut zu Gesicht steht! Beweisen muß sich die Mannschaft, ebenso wie der 1. FC und der FC Carl Zeiss Jena, allerdings in gut 24 Stunden!



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtsstag feiern können: S. 11. 1959: Wolfgang Ter (Vorwärts Stralsund), 8. 11. 1959: Lothar Kurjubiweit (FC Carl Zeiss Jena), 7. 11. 1956: Dieter Schüller (Wisum Aue), 7. 11. 1948: Manfred Kuster (1. FC Leipzig), 8. 11. 1947: Lothar Hahn (FC Hansa Rostock), 8. 11. 1948: Helmut Stein (FC Carl Zeiss Jena), 10. 11. 1951: Dietrich Witt (Vorwärts Stralsund).